Nr. 303.
Berlin, Mittwoch, den 28. December 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 303.
Berlin, Mittwoch, den 28. December 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den Staatsanwalts-Gehülfen **Koppers** in Borken zum Staatsanwalt zu ernennen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der bisher provisorische Director des evangelischen Lehrerinnen-Seminars in Droyßig, Regierungs-Bezirks Merseburg, **Kritzinger**, ist definitiv zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das correspondirende Publikum wird hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß von heute ab bei den hiesigen **Stadtpost-Expeditionen** auch Briefe, die nach außerhalb gerichtet und **recommandirt** sind, unter Anwendung der gesetzlichen die Garantie angehenden Vorschriften, eingeliefert werden können.
Berlin, den 23. December 1853.
Königliche Ober-Post-Direction.

Das 66ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3905. das revidirte Reglement für die Immobiliar-Feuersocietät der Regierungs-Bezirke Marienwerder und Danzig, mit Ausschluß der ländlichen Grundstücke in dem zum Mohrunger landwirthschaftlichen Department gehörigen Theile des Regierungs-Bezirks Marienwerder. Vom 21. November 1853; und unter

Nr. 3906. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der Statuten einer unter dem Namen „Maßener Gesellschaft für Kohlenbergbau" gebildeten Actien-Gesellschaft. Vom 12. December 1853.

Berlin, den 28. December 1853.
Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Bekanntmachung.

Die in dem nachstehenden Verzeichnisse sub A aufgeführten Kur- und Neumärkschen Pfandbriefe werden deren Inhabern mit dem Eröffnen hierdurch aufgekündigt, daß nach Ablauf der unten näher bestimmten reglementsmäßigen Frist die Zahlung der verschriebenen Pfandbriefs-Summen geleistet werden soll.

In Gemäßheit des Nachtrages vom 2. April 1784 zu § 281 des Credit-Reglements vom 14. Juni 1777 würde von Seiten des Credit-Instituts die Einlieferung dieser gekündigten Pfandbriefe gegen Ertheilung von Depositions-Scheinen bereits im nächsten, mit dem 2. Januar fut. beginnenden Zins-Zahlungs-Termine verlangt werden dürfen; zur größeren Bequemlichkeit der Pfandbriefs-Inhaber soll indessen auch für diesmal, wie bei den letzten Kündigungen, und bis auf Weiteres, von der gedachten Befugniß des Credit-Instituts kein Gebrauch gemacht, sondern den Pfandbriefs-Inhabern nachgegeben werden, die Pfandbriefe selbst bis zum Capital-Zahlungs-Termine in Händen zu behalten. Demzufolge werden die Inhaber der im Verzeichnisse sub A specificirten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert:

„nach der mit dem 30. Juni fut. ablaufenden Kündigungsfrist in dem alsdann mit dem 1. Juli ejsd. eintretenden Zins-Zahlungs-Termine die Pfandbriefs-Capitalien nebst den davon auf die Coupons Nr. 8 fällig gewordenen Zinsen, gegen Aushändigung der Pfandbriefe und der Coupons Nr. 8, bei den betreffenden Provinzial-Ritterschafts-Kassen, oder vom 1. bis 14. August ejsd. bei der Haupt-Ritterschafts-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Pfandbriefs-Inhaber zu gewärtigen haben, daß wegen der nicht abgelieferten Pfandbriefe nach Vorschrift des Nachtrages zum § 281 des Credit-Reglements verfahren werden soll."

Gleichzeitig werden hiermit die Inhaber der in dem nachstehenden Verzeichnisse sub B aufgeführten, bereits früher zur Einlieferung gekündigten Pfandbriefe erinnert, dieselben nebst den dabei bemerkten Coupons unverzüglich bei unserer Haupt-Kasse gegen Empfangnahme der Capital-Beträge abzuliefern, indem sonst nach Maaßgabe der bestehenden Bestimmungen die Mortification der gedachten Pfandbriefe auf Kosten der Inhaber veranlaßt werden wird.

Berlin, den 24. December 1853.
Kur- und Neumärksche Haupt-Ritterschafts-Direction.
(gez.) Graf C. von Voß. Freiherr von Monteton.
Graf von Häseler.

A. Verzeichniß
von den am 24. December 1853 gekündigten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. G. à Thlr	Betrag derselben. Crt à Thlr	Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. G. à Thlr	Betrag derselben. Crt à Thlr
1217	—	100	26769	—	500
1865	—	500	26774	—	200
4272	300	—	33307	200	—
6462	50	—	33321	50	—
8627	—	200	33444	—	300
8991	—	50	36425	—	500
9174	—	300	42357	—	200
11416	—	50	46993 bis 46997 incl.	—	800
13450 und 13451	—	200	47040	—	50
14429	—	100	48103 bis 48105 incl.	—	400
24591 bis 24605 incl.	—	100	48106	—	200
25622 bis 25624 incl.	—	500	49700	—	300
25625 und 25626	—	200	49875	—	400
26403	—	100	50453	—	200

B. Verzeichniß
von den bereits früher gekündigten, aber noch nicht eingelieferten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. Gold à Thlr	Betrag derselben. Crt. à Thlr	Datum der Kündigung und Nummer der Coupons, mit welchen die Pfandbriefe einzureichen sind.
899	—	1000	
902	—	1000	
2220	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coupon Nr. 8.
2221	—	500	
2222 bis 2224 incl.	—	200	
2225 u. 2226	—	100	
2227 bis 2234 incl.	—	50	
2364	—	200	den 24. Juni 1851 mit Coupons Nr. 4–8.
2386 bis 2388 incl.	1000	—	
2394	100	—	
2397	50	—	
2399	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coupon Nr. 8.
2401 u. 2402	—	500	
2412 bis 2414 incl.	1000	—	
2416	1000	—	
2418	500	—	
3392 bis 3395 incl.	—	500	
3449	—	50	den 23. Decbr. 1850 mit Coupons Nr. 3–8.
3457 u. 3458	—	50	
3902 bis 3904 incl.	—	1000	
3905	—	700	
3907 u. 3908	—	500	
3911	—	300	den 24. Juni 1853 mit Coupon Nr. 8.
5530	—	1000	
5784 bis 5789 incl.	—	1000	
5801	—	50	
6268 u. 6270	—	500	den 21. Decbr. 1852 mit Coupons Nr. 7 u. 8.
6274	—	400	
6848	—	300	
6936 bis 6940 incl.	1000	—	
6963	—	300	
7288	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coupon Nr. 8.
7309 bis 7312 incl.	—	1000	
7314	—	1000	
7610	—	1000	
7734	100	—	den 21. Decbr. 1852 mit Coupons Nr. 7 u. 8.
8541	—	200	
8599	—	700	
8826	—	200	
8831	—	400	
9093	500	—	den 24. Juni 1853 mit Coupon Nr. 8.
9561 bis 9565 incl.	—	1000	
10348	—	400	
10352	—	100	
10642	—	300	den 22. Juni 1852 mit Coupons Nr. 6–8.
11072 u. 11074	—	200	den 21. Decbr. 1852 mit Coupons Nr. 7 u. 8.
11552 bis 11559 incl.	500	—	
11562	500	—	
11565 bis 11569 incl.	500	—	
11571 u. 11576	500	—	
11578 u. 11579	500	—	
11583	500	—	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
11586 bis 11588 incl.	500	—	
11592 u. 11594	500	—	
11596 bis 11601 incl.	500	—	
11603 u. 11604	500	—	
11611	50	—	
11756	200	—	
11920	—	500	den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6–8.
11938 bis 11940 incl.	—	200	
11952 bis 11954 incl.	—	200	
12523	—	400	
12876 bis 12878 incl.	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
12891 bis 12893 incl.	—	1000	
13285	—	200	den 24. Juni 1851 mit Coup. Nr. 4–8.
13714	—	500	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
14049	200	—	den 21. Decbr. 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
14064 u. 14069	—	1000	
14070 u. 14074	—	1000	
14133 bis 14141 incl.	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
24568	—	200	den 20. Decbr. 1851 mit Coup. Nr. 5–8.
24578 u. 24581	—	200	den 21. Decbr. 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
24582 u. 24583	—	200	
24584 bis 24589 incl.	—	100	
25020	—	500	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
25237	—	300	
25374	—	100	
25384	—	50	
25498 u. 25500	—	1000	den 21. Decbr. 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
25504	500	—	
25923	—	1000	den 20. Decbr. 1851 mit Coup. Nr. 5–8.
27143	—	200	den 24. Juni 1851 mit Coup. Nr. 4–8.
27182 u. 27183	—	1000	den 24. Juni 2853 mit Coup. Nr. 8.
27210	—	500	
27735 bis 27744 incl.	—	500	
27799 u. 27805	—	500	den 21. Decbr. 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
27812 u. 27815	—	500	
27819	—	300	
28503	—	500	
29195	—	1000	
29199	—	500	
29219 bis 29221 incl.	—	1000	
29222 bis 29225 incl.	—	500	
29226 bis 29229 incl.	—	300	
29230 bis 29232 incl.	—	100	
29233 bis 29236 incl.	—	50	
29239 bis 29243 incl.	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
29244 bis 29248 incl.	—	500	
29272	—	50	
31049	—	500	
31370 bis 31388 incl.	—	1000	
31389	—	500	
31390 u. 31391	—	200	
31392	—	50	
31541 bis 31543 incl.	—	1000	
31592	—	200	den 20. Decbr. 1851 mit Coup. Nr. 5–8.
33569 u. 33570	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
33646	—	300	den 22 Juni 1852 mit Coup. Nr. 6–8.
34551	—	200	den 20. Decbr. 1851 mit Coup. Nr. 5–8.
35074 u. 35076	—	100	den 23. Decbr. 1850 mit Coup. Nr. 3–8.
36165 bis 36167 incl.	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
36169	—	500	
36486	—	1000	den 21. Decbr. 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
37495 u. 37496	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
37507	—	200	
38371	—	200	den 20. Decbr. 1851 mit Coup. Nr. 5–8.
39050	—	500	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
39056	—	200	
39157	—	200	den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6–8.
39160	—	100	
39281	—	500	
39638 bis 39654 incl.	—	1000	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
39709	—	500	
40321	—	400	den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6–8.
41558	—	100	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
41577	—	50	
42341	—	200	den 20. Decbr. 1851 mit Coup. Nr. 5–8.
42770	—	1000	den 21. Decbr. 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
49424	—	200	
49139	—	50	
49629 u. 49630	—	1000	
49655	—	400	den 24. Juni 1853 mit Coup. Nr. 8.
49737	—	400	
49779	—	200	
50016	—	200	
50452	—	200	den 21. Decbr. 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.

Preußische Bank.

Der Bank-Buchhalterei-Assistent **Johann Karl Gelpcke** ist zum zweiten Vorstands-Beamten der Königlichen Bank-Commandite zu Bromberg ernannt worden.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am **Donnerstag den 29. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr,** folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: das Rückschreiben des Magistrats wegen des Fortbestehens resp. der Neubildung gemischter Verwaltungs-Deputationen — der Antrag wegen Pachtung von noch 35 Morgen Land zum Kartoffelbau der Armen — der Antrag wegen Bewilligung von Mänteln für das Diener-Personal — die Vorlage wegen Aufstellung von noch 2 Laternen in der Chausseestraße — die Angelegenheit wegen Bewilligung einer Dienstwohnung für den Waisenhaus-Rendanten — der erneuerte Antrag wegen Bewilligung eines Zuschusses zu den Speisungskosten der Hospitaliten des Nicolaus-Bürger-Hospitals — die Vorlage wegen der Remuneration für die Schulgeld-Receptur beim Köllnischen Gymnasium — die Anträge wegen Bewilligung des Hülfsgeldes für Granitbahnlegung vor einem Kirchengrundstücke, einiger Remunerationen, eines Manco-geldes und einer Summe zur Deckung nachträglicher Ausgaben für Cholera-Lazarethe — und eine Unterstützungssache. Sodann werden noch in **nicht öffentlicher Sitzung** die Vorlagen wegen einiger Engagements-Prolongationen, eine Unterstützungssache, Wahlangelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 24. December 1853. Fähndrich.

Deutschland.

Berlin, 27. December.

Am ersten Weihnachtsfeiertage Mittags verschied hierselbst nach längerem Krankenlager Se. Excellenz der Königl. Preußische General-Lieutenant und Chef des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens **Joseph Maria v. Radowitz**. Die vorläufige Beisetzung der Leiche findet mit militairischen Ehren am Donnerstag in der hiesigen katholischen St. Hedwigs-Kirche statt. Von dort wird die Leiche nach dem letzten Willen des Verewigten, wie es heißt, nach Erfurt gebracht und daselbst an der Seite seiner ihm vorausgegangenen geliebten Tochter bestattet werden. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, an die Wittwe des Generals ein eigenhändiges Beileidsschreiben zu richten. General v. Radowitz hinterläßt zwei Söhne, von denen der älteste gegenwärtig im 31. Infanterie-Regiment zu Erfurt in Garnison steht.

General v. Radowitz, ursprünglich Offizier in der Westphälischen Armee, ist aus Kurfürstlich Hessischen Diensten in die Königliche Armee übergetreten. Die diesseitigen Ranglisten erwähnen seiner zuerst im Jahre 1824, und zwar als Capitain von der Armee zur Dienstleistung beim großen Generalstabe commandirt. In demselben Jahre fand seine Einrangirung in den großen Generalstab statt. 1828 Major im großen Generalstab, 1829 Chef des Generalstabes, der General-Inspection der Artillerie ad int. und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, 1836 Preußischer Militair-Commissarius beim Bunde und dem großen Generalstabe aggregirt, 1838 Oberst-Lieutenant, 1840 Oberst, 1842 Bevollmächtigter bei der Militair-Commission des Deutschen Bundes und außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Höfen von Karlsruhe, Darmstadt und Wiesbaden, im Verbleib in diesen Missionen 1845 General-Major — trat der Verstorbene besonders in der letzten Zeit vor der verhängnißvollen Krisis des Staates in eine lebhafte Betheiligung an den Verhandlungen, durch welche Preußen Oesterreich zu einer Reorganisation der Deutschen Bundesverfassung zu bestimmen suchte. Nach einer kurzen Zurückgezogenheit ging der General-Major v. Radowitz als Abgeordneter nach Frankfurt a. M. und erhielt 1849 auf sein Ansuchen als General-Lieutenant den Abschied. Vielfach in den parlamentarischen Kämpfen jener Zeit thätig und auf kurze Zeit im Herbst 1850 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, trat er erst 1852 wieder in eine bestimmte amtliche Thätigkeit zurück, als des Königs Majestät ihn durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. August jenes Jahres zum General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens ernannt und ihm die Ober-Militair-Examinations-Commission untergeordnet hatte. Wir zählten zu den politischen Gegnern des Verewigten, doch waren nicht Wenige der Unsrigen auch seine Freunde. Und was uns sonst getrennt haben mag, wir haben niemals den gemeinsamen Mittelpunkt der Treue und Liebe gegen unsern Königlichen Herrn verloren, wie wir es auch niemals unterlassen, der reichen Begabung und der seltenen Thatkraft des Dahingeschiedenen volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Gott hatte ihn reich begnadigt, und er ist heimgegangen zu der Gnade, auf die er hoffte wie wir.

Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** trafen heute Vormittag von Charlottenburg hier ein und stiegen im Königlichen Schlosse ab, woselbst im Sternensaale die Christbescheerung für 8 von den 16 unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin stehenden Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten stattfand. Ihre Majestät die Königin theilte in gewohnter Weise, unterstützt von den anwesenden Vorstandsdamen, die Gaben der Liebe an die glücklichen Kinder aus. Morgen erhalten die übrigen acht Bewahr-Anstalten in derselben Weise ihre Gaben. Ihre Majestäten begaben Allerhöchstsich Nachmittags 2 Uhr wieder nach Charlottenburg zurück.

— Se. Königl. Hoheit der **Prinz von Preußen** haben als „Protector der Allgemeinen Landes-Stiftung ꝛc. als National-Dank" an Se. Durchl. den **Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen** unterm 13. December d. J. nachstehenden Erlaß gerichtet:

Das Curatorium der Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als National-Dank hat Mir die Nr. 32 des Lubliniter Kreisblattes vom 6. August d. J. vorgelegt, in welcher sich von Ew. Durchlaucht die Nachricht an die Wähler zur Zweiten Kammer vom 3. August d. J. befindet, wonach Sie die Ihnen als Abgeordneter zur Zweiten Kammer ausgezahlten Diäten und Reisekosten zum Betrage von 514 Thlrn. 25 Sgr. zur Unterstützung der bedürftigen Veteranen aus dem Kriege 1813—15 im Kreise Lublinitz bestimmt haben. Diese Ihre hochherzige That der Fürsorge und Theilnahme für die alten wackeren Krieger im dortigen Kreise hat für Mich eine um so höhere Bedeutung, daß Sie dieses Ehrengeschenk am 3. August, als dem Geburtsfeste Meines theuren in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät, gemacht und hierdurch zugleich eine Pietät bewiesen haben, welche Meinem Herzen ganz besonders wohlgethan hat. Ich erkenne dabei ganz den Segen dieser Ihrer Pietät, und wenn Dankesworte dafür einen würdigen Ausdruck zu geben im Stande sind, so spreche Ich solche hierdurch mit aller Wärme gegen Sie aus, mit dem Wunsche, daß dieses hochherzige Liebes-Opfer für die alten Krieger recht viele Nachfolge finden möge. Hiermit verbleibe Ich Ihr wohlgeneigter (gez.) **Prinz von Preußen.** Koblenz, den 13. December 1853. An Se. Durchlaucht den Prinzen Adolph zu Hohenlohe in Koschentin.

Aus dieser Gabe sind am 15. October d. J. viele alte invalide Krieger im Lubliniter Kreise mit Unterstützungen beglückt worden, worüber das Nähere die Zeitschrift „Der National-Dank" vom 1. Januar k. J. mittheilen wird.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz **Friedrich Wilhelm** ist am 20. d. M. in erwünschtem Wohlsein zu **Rom** eingetroffen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. **Manteuffel** hat sich am Sonntag Nachmittag nach der Lausitz begeben und wird schon morgen (Mittwoch) Nachmittag hier wieder eintreffen.

— Der Unter-Staatssecretair im Ministerium des Innern Frhr. v. **Manteuffel** hat sich auf einige Tage nach der Nieder-Lausitz begeben.

— Die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere **Haveland** und **Johnson** sind bezüglich von St. Petersburg und London hier angekommen.

— Der Lieutenant zur See **Lehmann** (von der „Danzig") ist aus Konstantinopel hier eingetroffen.

— Se. Durchlaucht der Prinz **Hugo von Schönburg-Waldenburg** ist von Stettin kommend nach Dresden hier durchgereist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien Frhr. von **Schleinitz** ist nach Breslau, der Regierungs-Präsident Graf v. **Krassow** nach Stralsund, der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'sche Oberstallmeister Graf v. **Moltke** nach Neu-Strelitz, der Großlogothet in den Donau-Fürstenthümern Chevalier **Georg Stourdza** nach Krakau, der Königlich Niederländische Consul **Endell** nach Stettin und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche Consul in Danzig, **Brinckmann**, nach Danzig von hier abgereist.

— Nachrichten aus **Görlitz** melden, daß der vormalige Schleswig-Holsteinische Schul-Director Dr. **Schütt** zum Rector des dortigen Gymnasiums gewählt worden.

— Zur Berichtigung der mehrfach ausgestreuten Nachrichten über die Stellung, welche Preußen in dem Lippe'schen Verfassungs-Conflict eingenommen haben soll, mag für jetzt nur die Notiz dienen, daß weder Oesterreich noch Preußen über diese Angelegenheit in dem Reclamations-Ausschuß mit vertreten sind, welcher den in der Sitzung vom 22. d. M. erstatteten Vortrag abgefaßt hat.

— Bekanntlich haben schon seit Anfang dieses Jahres Verhandlungen zwischen Preußen und den **Anhaltischen** Fürstenthümern über die Fortdauer der bisherigen **Zoll- und Steuer-Verhältnisse** geschwebt. Diese Verhandlungen sind, wie die „Preuß. Corr." vernimmt, zum Schlusse gediehen, über welchen in den nächsten Tagen Näheres mitgetheilt wird.

— Man schreibt der „Hamb. Börsenhalle": Die Oesterreichische Commission hat am 23. d. M. noch eine Sitzung gehalten, in welcher auch manche Tarif-Schwierigkeiten zur Verhandlung gekommen sind. Darauf hat die General-Zoll-Conferenz sich noch in einer Schluß-Sitzung zur Erledigung mehrerer dringenden Sachen vereinigt, womit dann die Geschäfte vor dem Fest schließlich zu Ende gebracht wurden. Die General-Zoll-Conferenz hat sich übrigens in Betreff des Zucker- und Syrup-Zolles dahin geeinigt, daß das Gewicht von 1,40 — Wasser als Einheit angesehen — als Grenze zwischen dem gewöhnlichen und besseren Syrup gelten soll. Für den gewöhnlichen Syrup sollen 2 und für den besseren Syrup 4 Thlr. an Steuer erhoben werden.

— Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß die Ausfuhr von **Roggen, Hafer** und **Spiritus** aus dem Königreich Polen verboten sei.

— Von einzelnen Bezirks-Regierungen sind unter Beobachtung der durch die neuere Gesetzgebung für administrative Erlasse vorgeschriebenen Formen auf Grund der bestehenden Gesetze umfassende Anordnungen über den Schulbesuch entworfen und zum Theil bereits an die Landrathsämter zur Veröffentlichung übersandt worden.

— Das Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft hat sich bekanntlich erboten, **Preußische Militair-Personen**, mit Ausschluß der Offiziere, in ähnlicher Art unter ermäßigten Bedingungen auf Urlaubsreisen zu befördern, wie dies Seitens Preußischer Eisenbahn-Gesellschaften geschieht. Die Leipzig-Dresdener Gesellschaft will in solchen Fällen nur die Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises erheben, und läßt zu dieser Vergünstigung jeden Preußischen Soldaten zu, welcher durch Bescheinigung des Truppen-Commandeurs nachweiset, daß er wegen Bedürftigkeit außer Stande ist, den vollen Tarifsatz zu entrichten. Das Kriegsministerium ist hierauf eingegangen, und es ist bereits mehrfach von dieser Ermäßigung Seitens Preußischer Militairpersonen derjenigen Kategorie, für welche dieselbe gewährt ist, Gebrauch gemacht.

— Für die Erhaltung und den Neubau guter **Landstraßen** ist der „Preuß. Corr." zufolge durch den Entwurf des Staatshaushalts-Etats für 1854 in gleichem Umfange Sorge getragen, wie in dem diesjährigen Etat. Zum Bau neuer Chausseen und zur Vollendung von angefangenen Chausseen ist wieder die Summe von 1 Million Thaler angesetzt, und für die Anlage chaussirter Straßen in der Provinz **Posen** sind die bis zum Jahre 1858 zu gewährenden 40,000 Thlr. in Ansatz gebracht worden. Der Etat für das kommende Jahr führt auch wieder als Zuschuß zur Unterhaltung und zum Ausbau der Provinzial-Straßen des Großherzogthums die Summe von 20,812 Thlr. und für die Bezirks-Straße der Rheinprovinz die Summe von 160,759 Thlr. auf. Wir bemerken noch, daß die Meilenzahl der Staats-Chausseen in diesem Jahre von 1,727½ auf 1,755 gestiegen ist. Da zur Unterhaltung **einer** Meile Chaussee wieder die Summe von 1250 Thlr. als erforderlich erachtet worden ist, so sind im **Ganzen** 2,193,750 Thlr. für diesen Zweck in Ansatz gebracht worden.

— **Neugewählt** ist für die **Erste Kammer**: Im **Mannsfelder** Kreise der Ober-Amtmann **Wendenburg** aus Seeburg.

— [**Zweite Kammer.**] Die Angelegenheiten der Fraction **Patow** (die Linke) werden durch einen für die Dauer der Session gewählten Vorstand von sieben Mitgliedern geleitet. Die Versammlungen des Vereins finden in der „Stadt London" statt. — Unter anderen Petitionen ist an diese Kammer auch die über ein Gesetz für den **Musterschutz** gelangt.

— Einige Blätter haben in den letzten Tagen die Nachricht gebracht, daß bei der am 4. Januar 1854 bevorstehenden **Wahl eines Präsidenten** der Zweiten Kammer die Rechte des Hauses für den Abgeordneten v. Manteuffel II. stimmen werde. Wir befinden uns in der Lage, diese Mittheilung in Nachstehendem ergänzen resp. berichtigen zu können: Es ist allerdings in einzelnen Kreisen der gedachte Abgeordnete als aufzustellender Candidat bezeichnet worden, derselbe hat jedoch erklärt, eine etwa auf ihn fallende Wahl entschieden ablehnen zu müssen; er glaube nämlich, die Geschäfte des Präsidenten der Kammer seien so umfangreich, daß er die Arbeiten, welche ihm in seiner amtlichen Stellung obliegen, gleichzeitig nicht fortführen könne. Nun sei ihm aber nicht zweifelhaft, daß bei einer Collision dieser Verpflichtungen diejenigen in erster Linie Berücksichtigung erheischten, welche ihm durch sein öffentliches Amt, nicht aber die, welche ihm durch ein Kammervotum, selbst wenn dieses von seinen Freunden ausgehe, auferlegt würden. Bei dieser, unseres Wissens sehr bestimmten Erklärung des Abgeordneten v. Manteuffel II. steht zu erwarten, daß von dessen Candidatur überhaupt Abstand genommen werden wird.

— Diejenigen Abgeordneten zur Zweiten Kammer, welche mit mir Mitglieder derselben Fraction sind, benachrichtige ich hierdurch ergebenst, daß am 3. Januar 1854, als dem Tage vor der nächsten Kammersitzung, eine Versammlung unserer Fraction **Abends 8 Uhr** bei **Mäder** stattfindet.

Ich bitte um pünktlichen und zahlreichen Besuch dieser Versammlung.

Berlin, den 26. December 1853.
v. Manteuffel II.

Halle, 23. Dec. [**Ein Beitrag zur Aufopferungsfähigkeit der Gothaner!**] Der „M. C." schreibt: Nachdem auch der Herr Geh. Regierungsrath, Prof. Dr. Eiselen die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter zur Ersten Kammer abgelehnt hatte, mußte die hiesige Stadtverordneten-Versammlung zu einer dritten Wahl schreiten. Sie kam zu diesem Behufe am 21. d. M. zusammen und wählte mit 12 Stimmen unter 20 Erschienenen den Professor der Medicin Dr. Krahmer, einen Mann, der zur linken Seite der Kammer gehört haben würde. Allein sicherem Vernehmen nach hat auch dieser das ihm angetragene Mandat nicht angenommen, und es wird also zum vierten Male gewählt werden müssen und zwar von der neuen Stadtverordneten-Versammlung, die [illegible] wahrscheinlich mit dem 1. Januar k. J. in Wirksamkeit treten wird. Fast möchte aber angenommen werden können, daß auch die vierte Wahl erfolglos sein wird; es giebt hier nur wenig Männer, deren pecuniäre und Geschäftsverhältnisse einen mehrmonatlichen kostspieligen Aufenthalt in Berlin gestatten, und wo diese Rücksichten nicht vorwalten, lassen körperliche Verhältnisse die Annahme der Wahl nicht hoffen, und wenn man nun erwägt, daß die Stadtverordneten-Versammlung, wie sie nun einmal ist, einen Anhänger der streng-conservativen Richtung nicht leicht wählen wird, so können wir erleben, daß die Stadt Halle in der Ersten Kammer gar nicht vertreten wird.

‡ **Koblenz**, 24. Dec. [**Hoher Besuch. Kirchenweihe**] Ihre Königl. Hoheiten der **Prinz** und die **Prinzessin Heinrich der Niederlande** trafen am 22. d. hier zum Besuch ein. Bekanntlich ist die Prinzessin Heinrich der Niederlande eine Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich geruhte, sich am 23. Nachmittags die Commandeure der Truppentheile vorstellen zu lassen. Abends war großes Diner zu Ehren der hohen fürstlichen Verwandten. Heute Morgen fuhren Hochdieselben per Post nach Gravenhaag zurück. — Am 22. d. hat die Einweihungsfeierlichkeit der hiesigen **neuen katholischen Garnison-Kirche** stattgefunden. Die Feierlichkeit begann Morgens 9½ Uhr mit der Einsegnung durch den Militairpfarrer Brocks in Assistenz eines zahlreichen Clerus. Während derselben stellte sich die katholische Militair-Gemeinde auf dem Platz vor der Jesuitenkirche auf und zog um 9¾ Uhr in feierlicher Procession zur Garnisonkirche. In dem Zuge befanden sich der zweite Commandant, Oberst-Lieutenant v. Frobel, der Polizei-Director Junker, eine Deputation des Gemeinderathes, der Ober-Bürgermeister Bachem ꝛc. Herr Dechant Krementz von St. Castor hielt die Rede. Dem Gottesdienste wohnten bei: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, der commandirende General v. Hirschfeld mit seinem ganzen Stabe, der Oberpräsident v. Kleist-Retzow ꝛc. Mit dem Te Deum schloß die erhabene Feier. — Am 21. d. wurde von den hiesigen katholischen Kanzeln eine Verordnung des Bischofs Dr. Arnoldi von Trier verkündigt, gemäß welcher in der ganzen Diöcese Trier an allen Sonn- und Festtagen für den segensreichen Erfolg der jetzigen Kammerverhandlungen während der Dauer derselben drei Vaterunser und drei Ave Maria's gebetet werden sollen.

München, 24. Decbr. Das Geburtsfest J. Königl. Hoh. der Herzogin Elisabeth in Baiern — geboren 24. Dec. 1837 — wurde heute im hohen Familienkreise auf die herzlichste Weise gefeiert. Se. Maj. der Kaiser überreichte seiner liebenswürdigen Braut ein prachtvolles, aus Blumen der seltensten Art gebundenes Bouquet, das ein Kaiserlicher Hofgärtner gestern Abend aus Wien hierher gebracht hatte. (A. A. Z.)

Ludwigshafen, 20. Decbr. [**Preß-Verurtheilung**] Der verantwortliche Herausgeber unsres Blattes, schreibt die Pfälzer Zeitung, war auf gestern vor das Großherzogliche Hofgericht in Mannheim geladen, um sich gegen die Anschuldigung zu verantworten, daß er in der Presse die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet habe. Er wurde, dem Strafantrag gemäß, in contumaciam zu vier Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Es steht ihm zwar das Recht zu, innerhalb einer bestimmten Frist um Wiederherstellung nachzusuchen, allein er muß sich zu dem Zweck persönlich vor Gericht stellen, d. h. eine Verhaftung riskiren. So muß er es ruhig hinnehmen, heute als Badischer Ruhestörer verurtheilt zu werden, während er zur schlimmsten Zeit in der conservativen Presse des Großherzogthums im entgegengesetzten Sinne gewirkt hatte. Im Jahre 1849 wurden ihm sogar wegen Bekämpfung der Hecker- und Struve-Sympathieen die Fenster eingeworfen; in den Tagen, als Trützschler und Corvin in Mannheim regierten, und als die meisten Derjenigen, welche heute die Helden spielen, sich verkrochen hatten, hatte er daselbst auf offener Straße — es leben Zeugen — Badischen Unteroffizieren vom vierten Infanterie-Regiment ihr Unrecht eindringlich vorgehalten, sich gegen ihren Oberst empört zu haben und ihrem Großherzog untreu geworden zu sein. (Der Herausgeber der Pf. Ztg. ist D. Jäger, gegenwärtig als Landtagsmitglied in München anwesend.)

** **Karlsruhe**, 23. Dec. [**Zum katholischen Kirchenstreit.**] Die dunklen Andeutungen, welche die von der Regierungsseite ausgehenden Correspondenzen des „Frankf. Journ." und wir nach ihnen gebracht haben, finden in den neuesten Mittheilungen eben so wenig eine weitere Erläuterung, als das „seltsame Ereigniß" im Zimmer des Prinz-Regenten von Baden. Die polizeilichen Ermittelungen über die Verbreitung der Flugschrift: „Katholiken paßt auf" dauerten fort, und der Kanzlei-Director des Erzbischofs von Freiburg, Binkert, in dessen Kanzlei die Polizei ebenfalls sieben Exemplare dieses Blattes, deren Zahl der „D. Vh." zufolge der Zahl seiner Kanzlisten entspricht, vorfand, ist verhaftet. Nach seiner Abführung fand bei ihm Pfändung statt, durch welche die Strafe von 550 Gulden, in welche er von dem Special-Commissarius vorher bekanntlich genommen war, beigetrieben wurde. Petitionen, die von katholischer Seite an S. K. H. den Prinz Regenten und den Erzbischof gerichtet werden sollten, ist die Polizei, der „D. Volksh." zufolge, zu hindern bemüht. Andrerseits scheint das Ministerium besorgt, der katholischen Bevölkerung die nothwendigsten Geistlichen zu erhalten. Der A. A. Z. schreibt darüber ein katholischer Correspondent: „Die beiden Geistlichen Kübel und Escher, welche den erzbischöflichen Hirtenbrief in der hiesigen Metropolitan- und in der Pfarrkirche zu St. Martin verkündet haben, sind durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern ihrer Haft entlassen worden. Dieselbe Verfügung stellt die Verweisung der Geistlichen in ihren Heimathort dem Ermessen des Special-Commissairs anheim; dieser hat ihnen eben eröffnet, daß er sie hier lassen wolle, wenn sie sich gut aufführen. Die Freilassung war übrigens an keine Bedingung geknüpft." Die Spaltung in der Bevölkerung äußert sich, wie wir schon meldeten, auch in den Beamtenkreisen. An sicheren Nachrichten hierüber ist bei dem hartnäckigen Schweigen der Badischen Zeitungen vollständiger Mangel. Nur einer Derjenigen, deren Haltung in den katholischen Zerwürfnissen eine zweifelhafte schien, giebt gegenwärtig eine öffentliche Erklärung. Es ist der Ober-Amtmann von Chrismar zu Freiburg, der Folgendes der A. A. Z. zugesandt hat: „Nachdem meine Person in mehreren Zeitungen in eine zweideutige Verbindung mit dem kirchlichen Streite gebracht wurde, sehe ich mich zur Erklärung veranlaßt, daß meine der höheren Behörde vorgetragene Ansicht keineswegs eine auch nur entfernte Billigung des einsei-

tigen und verfassungswidrigen Vorschreitens der Curie dahier, vielmehr nur rechtliche Bedenken rücksichtlich des Strafverfahrens gegen die untergeordnete Geistlichkeit wegen Verkündung des Hirtenbriefs enthielt. Ich brauche kaum zu erwähnen, daß ich die erlassenen Anordnungen sofort unweigerlich zum Vollzuge brachte. Freiburg im Breisgau, im Dec. 1853. Oberamtmann v. Chrismar, Vorstand des Großherzoglichen Landamtes." Dagegen bringen katholische Organe die wichtige Mittheilung, daß selbst ein Mitglied des **Badischen Ministeriums** abgetreten sei. Der „Volkshalle" von Köln wird darüber geschrieben: „Der Kriegsminister v. Roggenbach in Karlsruhe, ein Schwager des Barons Heinrich von Andlaw, hat seine Entlassung genommen und ist pensionirt worden. Es freut uns, melden zu können, daß er, ein Katholik, bei der bekannten Verordnung vom 7. Nov. nicht betheiligt war, indem er einige Tage vor deren Berathung schwer erkrankte und zur Zeit noch Reconvalescent ist." Zu gleicher Zeit geht dem katholischen Blatte die Versicherung zu, daß Alles das, was über das Schwanken des Freiherrn **von Andlaw** in den gegenwärtigen Verwickelungen verlautbart hat, unbegründet sei. Herr von Andlaw stände „durchaus auf Seiten des Erzbischofs." Die gerichtlichen Verfolgungen gegen diejenigen Blätter der Nachbarstaaten, welche für den Erzbischof in einer die Regierung verletzenden Weise Partei genommen haben, dauern fort. Acht katholische Blätter Preußens, Württembergs, Baierns, Hessens und Oesterreichs sind bereits verurtheilt, außerdem ein protestantisches Pfälzer Blatt. „Die Beschlagnahme dieser Blätter und die Vorladungen ihrer Redacteure," bemerkt übrigens ein Artikel der A. A. Z., „sind ausgegangen von den Hofgerichten, von Gerichtshöfen, welche durch ihr Verhalten im Jahre 1849, wo der größte Theil ihrer Mitglieder der revolutionären Regierung den Eid des Gehorsams nicht leistete, beurkundet haben, daß sie ihre Unabhängigkeit zu wahren wissen und daß es Juristen giebt, die auch gute Christen sind." (Wieviel — so erlauben wir uns aber hierbei zu fragen, — solcher Juristen, die „gute Christen" sind, giebt es in Baden?) — Die katholischen Blätter in Stuttgart und Köln enthalten einen Erlaß des Erzbischofs von Freiburg an die Decanate der Erzdiöcese Freiburg Badischen Antheils. Es wird darin verordnet, daß die Curatgeistlichen der Erzdiöcese sobald als möglich an vier auf einander folgenden Sonntagen in der Predigt die Forderungen des Episcopats und den obwaltenden Conflict unter Zugrundelegung der bischöflichen Denkschriften und des Hirtenbriefes vom 11. v. Mts. den Gläubigen auseinandersetzen sollen. In jeder Predigt soll in einer an das Evangelium anpassenden Weise ein Theil jener Forderungen populär, in ruhiger, auf keinerlei Art aufreizender Weise behandelt und die verschiedenen dagegen erhobenen Einwürfe gründlich widerlegt, auch die betreffenden Predigten dem Ordinariat vorgelegt werden. (Dieser Erlaß ist nur vom Erzbischof unterzeichnet und mit keiner Gegenzeichnung versehen.)

Nachschrift. Die uns so eben zugehende officielle Karlsruher Zeitung enthält in Bezug des oben erwähnten erzbischöflichen Erlasses noch Folgendes:

„Nachdem durch die öffentliche Verlesung des erzbischöflichen Hirtenbriefes vom 11 v. M. und durch die heimliche Verbreitung des Flugblattes „Katholiken, paßt auf!" das Volk bereits in einer Weise, wie man es von den Vertretern der Kirche nicht hätte erwarten sollen, in den unheilvollen Conflict zwischen der weltlichen und kirchlichen Obrigkeit hereingezogen worden ist, kann die Großherzogliche Regierung wohl Nichts dagegen erinnern, wenn die Pfarrgeistlichen, ihrer doppelten Pflichten gegen den Landesherrn und den kirchlichen Oberhirten eingedenk, den Sachverhalt wahrheitsgetreu darstellen, die Streitpunkte unter gebührender Würdigung der Interessen des Staates und der Kirche unbefangen beleuchten und ihre Pfarrkinder darüber belehren, wem die Erledigung des obwaltenden Conflicts anheimzustellen und welches hierzu die geeigneten Mittel seien. Ihre Vorträge werden dazu dienen, die Irrthümer zu berichtigen, welche durch die leidenschaftlich parteiische Darstellung des Hirtenbriefes und durch den verbrecherischen Inhalt des genannten Flugblattes in vielen Katholiken mögen erregt worden sein. Wird die Anordnung des Herrn Erzbischofs auf solche Weise vollzogen, so ist nur zu beklagen, daß die Kanzeln der Gotteshäuser zu Erörterungen über den Conflict zwischen der Staats- und Kirchenbehörde gebraucht werden, und es ist doppelt zu beklagen, daß dies in einer Zeit geschehen soll, wo erbauende und erhebende Predigten religiösen Inhalts ganz besonders am Platze wären. Sollten aber Geistliche, wie dies leider an einzelnen Orten schon geschehen ist, die heiligen Stätten dadurch entweihen, daß sie die zum Gottesdienst versammelten Gläubigen durch Entstellung der Wahrheit, durch Erdichtungen und Schmähungen gegen die bestehenden Gesetze und Verordnungen oder gegen die Staatsbehörden aufzureizen suchen, so wird auf das Verbrechen gewiß die verdiente Strafe folgen, um der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Katholiken des Landes gerecht zu werden, die ihrem Landesfürsten eben so treu wie ihrer Kirche ergeben sind und nicht eine Steigerung oder weitere Verbreitung des traurigen Conflictes, sondern die möglichst baldige Beendigung desselben sehnlichst wünschen, das Verbrechen aber verabscheuen, von wem es auch immer verübt werden möge. Von den öffentlichen Behörden aber haben wir die Ueberzeugung, daß sie von den bevorstehenden Kanzelvorträgen in ihren Bezirken sich zuverlässige Kenntniß verschaffen, gegen die etwaigen Uebertreter des Strafgesetzes alsbald gerichtliche Untersuchung veranlassen und für die geeignete Belehrung der Irregeführten Sorge tragen."

Heidelberg, 25. Dec. [Kathol. Kirchenstreit.] Die sämmtlichen katholischen Geistlichen unseres Bezirks, gegen welche, weil es ihm sein Gewissen nicht erlaube, der frühere Ober-Amtsvorstand, Stadt-Director v. Uria, nicht eingeschritten ist, sind von dessen Nachfolger, Wilhelmi, bestraft, und zwar ein jeder mit 10 Fl. Dem Kaplan in Heidelberg wurde in Anbetracht, daß ihm auch noch andere Dinge zur Last fallen, die Strafe auf 50 Fl. erhöht und Verweisung aus der Stadt beigefügt. (Fkf. J.)

Constanz, 19. Decbr. [Ein Artikel Leo's.] Die Beilage zu Nr. 340 der Allgem. Ztg. vom 6. d. M. ist wegen des Artikels aus Halle 30. Nov., die Aeußerung des Professors Leo über den Conflict in Baden enthaltend, von der hiesigen Polizeibehörde mit Beschlag belegt, jedoch, da der Großherzogl. Staats-Anwalt keinen Grund zur Erhebung von Anklage gefunden haben soll, wieder frei gegeben worden. (A. A. Z.)

Kassel, 23. December. [Zur Verfassungsfrage.] Was die Beschlußnahme in Betreff der Verfassungsfrage Seitens der Zweiten Kammer betrifft, schreibt man der Frankf. P.-Ztg., so ist es durchaus nöthig, sich zu erinnern, daß die Zweite Kammer schon im Monat Juli mit der Berathung der redigirten Verfassungs-Urkunde bis zu ihrem siebenten und letzten Abschnitt gediehen war, und zwar in einer Weise, welche eine Abweichung von der Regierungs-Ansicht in nur wenigen und noch dazu unwesentlichen Punkten darbot. Als der achte Abschnitt, welcher sich auf den Bestand, die Erhaltung, Verwendung und Administration des gesammten landesherrlichen Hausvermögens wie des Staatsvermögens und auf die Steuerverhältnisse bezieht, zur Abstimmung gebracht werden sollte, hatte die Kunde von gewissen weitergehenden Anträgen des Verfassungs-Ausschusses der Ersten Kammer über dieses Capitel schon einen solchen Einfluß ausgeübt, daß auf Betreiben des Abgeordneten Finck durch einen am 26. Juli gefaßten Majoritätsbeschluß der Finanz-Ausschuß der Zweiten Kammer, benehmlich mit dem Rechtspflege-Ausschuß, mit einer nochmaligen Berichterstattung über den achten Abschnitt der Verfassungs-Urkunde beauftragt wurde. Mittlerweile wurden die Stände vertagt, und während dieser Zeit erschien der Verfassungsbericht der Ersten Kammer im Druck, wodurch eine Kenntnißnahme seines Inhalts auch in denjenigen Kreisen verbreitet wurde, auf deren Entschließung er eigentlich nicht berechnet war. Der Abgeordnete Löber hat denn auch als Referent des Finanz-Ausschusses Zweiter Kammer keinen Anstand genommen, den Ausschußbericht der Ersten Kammer mit seinen den 8. Abschnitt der Verfassungs-Urkunde betreffenden Deductionen und Anträgen wörtlich in seinen Bericht aufzunehmen und die Annahme dieser Anträge bei der Zweiten Kammer zu beantragen, während der Rechtspflege-Ausschuß sich gegen dieselben erklärte und ein Beharren bei den von dem Verfassungs-Ausschusse schon im vorigen Frühjahr gestellten Anträgen empfahl. Die Berathung dieser sich widerstrebenden Ausschußberichte hat mehrere vertrauliche Kammer-Sitzungen in den jüngsten Tagen ausgefüllt, und der endliche Beschluß ist am 22. d. Mts. zu Gunsten der Ansicht des Finanz-Ausschusses ausgefallen, das heißt, die Zweite Kammer hat den achten, wichtigsten Abschnitt der Verfassungs-Urkunde bis auf eine unwesentliche Abweichung durchaus conform den Beschlüssen Erster Kammer umgestaltet. Da nun die Zweite Kammer mit diesem Beschluß bis zu einer Fassung der von ihr abzugebenden „Erklärung" über das Ganze der Verfassung gekommen war, so ist diese unter Uebersendung ihrer Beschlüsse an die Regierung in der schriftlich ausgesprochenen Unterstellung erfolgt, daß zur Erzielung einer mit der Ersten Kammer völlig übereinstimmenden Erklärung, welche der betreffende Bundesbeschluß vorauszusetzen scheine, gemeinschaftliche Sitzungen, Conferenzen von dazu abgeordneten Mitgliedern oder sonstige geeignete Maaßregeln nunmehr von der Regierung veranlaßt werden würden, — eine Unterstellung, zu deren Erfüllung die Regierung wenig Lust hat.

Kassel, 24. Dec. [Competenz-Gerichtshof. Prinz Hanau.] Der Staatsrath Scheffer ist zum Vorsitzenden, und der Regierungsdirector Harbordt in Hanau, der Geheime Regierungsrath Schröder, der Ober-Appellationsgerichts-Rath Scheffer und der Ober-Appellationsgerichts-Rath Klinkerfues in Kassel sind zu Mitgliedern des nach § 87, Abs. 2 der Verfassungs-Urkunde eingesetzten Competenz-Gerichtshofes bestellt. — Se. Königl. Hoh. der Kurfürst hat den im Kaiserlich Königlich Oesterreichischen 9. Husaren-Regiment Fürst Lichtenstein als Ober-Lieutenant gestandenen Prinzen Friedrich von Hanau Durchlaucht zum Premier-Lieutenant à la suite der Garde du Corps ernannt. (H. Z.)

Wiesbaden, 17. Decbr. [Zum katholischen Conflicte.] Die „Nass. Allg. Ztg." giebt in einer officiellen Notiz als Grundlage des gegen den Bischof und Mitglieder des Ordinariats gerichteten „Erpressungsprozesses" Folgendes an: „Der Herr Bischof, welcher eine mindestens zweifelhafte Forderung des zu seiner Verwendung stehenden Cordenschen Fonds gegen den Neudorfer Pfarrfonds bei dem Gerichte eingeklagt, verhindert mit Mitgliedern des Ordinariats den Kirchenvorstand, den Vertreter des beklagten Pfarrfonds, sich auf die Klage einzulassen, ein richterliches Verfahren und ein auf beiderseitige Verhandlungen gegründetes richterliches Urtheil herbeizuführen; ja er schreckt den Kirchenvorstand unter Androhung kirchlicher Zwangsmaaßregeln von der Erfüllung seiner Pflicht zurück, sich der gegen das ergangene Contumacialdecret zulässigen Rechtsmittel zu bedienen." — Nach einem an sämmtliche Schul-Inspectoren des Herzogthums ergangenen Rescripte der Ministerial-Abtheilung des Innern soll künftig keinem katholischen Lehrer Urlaub zum Zweck seiner Betheiligung an den schon mehrmals erwähnten geistlichen Exercitien ertheilt werden, es sei denn mit specieller Genehmigung der gedachten Ministerial-Abtheilung.

Frankfurt, 25. Dec. Das Frankf. Journ. beschäftigt sich mit der in München vor einigen Wochen stattgehabten Conferenz der Herren v. d. Pfordten und v. Beust, und indem es das Gerücht, dieselbe habe der orientalischen Frage gegolten, zurückweist, bemerkt es ironisch: Wollten wir Vermuthungen über den Zweck der Reise des Hrn. v. Beust anstellen, so könnten wir eher meinen, daß derselbe der Förderung innerer Bundes-Angelegenheiten gegolten haben dürfte; denn sowohl Hr. v. Beust als Hr. v. d. Pfordten haben, seitdem sie ihre gegenwärtigen Posten einnehmen, Deutschland daran gewöhnt, sie als Staatsmänner zu betrachten, denen der Beruf zu solchen allgemein befriedigenden Förderungen zuzuerkennen ist.

Weimar, 21. December. Nach einer Bekanntmachung des Weimarischen Staatsministeriums müssen die nach Algerien Auswandernden und Länderei Beanspruchenden für den Fall der Bewilligung freier Ueberfahrt im Besitze von wenigstens 2000 Francs, andere Auswanderer aber, je nachdem sie Familienväter oder unverheirathet sind, von 400 resp. 200 Frs. sein.

▽ **Gotha**, 24. December. [Zur Allodialfrage.] Gestern hat sich unser seit dem 6. d. Mts. versammelt gewesener Landtag auf unbestimmte Zeit vertagt. Wie der Staats-Minister v. Seebach vor der Beurlaubung eröffnete, wird dem Landtage in einigen Tagen eine umfassende Vorlage über die Allodialrenten-Angelegenheit gemacht werden, durch welche diese seit dem Jahre 1848 obschwebende Angelegenheit zur endlichen Erledigung kommen soll. Bekanntlich hatte der Landtag von 1848 die Fortzahlung der Sr. Hoheit dem regierenden Herzoge und dem Prinzen Albert nach einem Hausvertrage zustehenden Rente von zusammen 50,000 Fl. aus dem Gothaischen Hausallod untersagt, indem er die Gültigkeit des betreffenden Hausvertrages in Zweifel zog. Der Prinz Albert führte seinen Anspruch auf dem Klagewege aus, gewann in erster Instanz und schlug hierauf dem Staats-Ministerium einen Vergleich vor, demzufolge der Renten-Anspruch auf 40,000 Fl. jährlich gemindert, dagegen aber ein diesen Ertrag abwerfender Güter-Complex aus dem Staats-Gute ausgeschieden und den Berechtigten als Eigenthum zugewiesen werden sollte. Der Landtag genehmigte auch im Jahre 1851 diesen Vergleich, und die vom Staats-Ministerium jetzt in Aussicht gestellte Vorlage bezieht sich nun auf die Abtrennung dieses Complexes und enthält zugleich das Zugeständniß der hohen Forderungsberechtigten, die Verwaltung dieser abgetrennten Güter während der Dauer der Regierung Sr. Hoheit den Staats-Behörden wie bisher zu belassen. Von Seiten des Staats-Ministeriums ist bereits durch zwei Forst-Beamten aus Eisenach und von hier die Werthermittelung bewirkt worden, und die Theile des zur Abtrennung bestimmten Staats-Gutes sind schon bezeichnet. Bis zum Wiederzusammentritt des Landtags wird der Landtags-Ausschuß die fragliche Vorlage berathen.

Gera, 23. December. Das Gesetz über die Aufhebung des Lehnsverbandes vom 28. Juli l. J., am 3. November publicirt, kommt jetzt zur Ausführung. Danach ist die bisher dem Landesherrn zuständig gewesene Lehnsherrlichkeit bei allen innerhalb des Fürstenthums Reuß j. L. gelegenen Lehen jeder Art ohne Entschädigung aufgehoben.

Hannover, 24. December. [Zollwesen.] Die D. A. Z. bringt nun folgende Mittheilungen, die wir bis jetzt noch in keinem anderen Blatte finden: Man trägt sich hier mit dem Plan, die überelbischen Gebietstheile des Königreichs aus dem Zollverein auszuscheiden. Eine Zählung der Familien, welche in jenen Gegenden vor Kurzem vorgenommen worden ist, weist deutlich auf diese Absicht hin. Denn für den Fall, daß das Amt Neuhaus sammt den jenseitigen Theilen des Amtes Hitzacker den Zollverband verließen, müßte natürlich die officielle Volkszahl unseres Staates zum Behufe der Zollkassen-Rechnungen corrigirt und modificirt werden. Auch daß die neuen Haupt-Zollämter zwar Hitzacker und Lüneburg, nicht aber Neuhaus in ihrer Liste enthalten, spricht für die angegebene Absicht. Diese ist in der Schwierigkeit der Grenzbewachung eines so lang ausgedehnten, in der Breite schmalen Landstrichs, Seite an Seite mit dem freihändlerischen Mecklenburg, begründet.

—δ— **Hannover**, 25. December. [Beitrag zur Sittengeschichte. Ein Mordanfall unter dem Militair. Ein Königlicher Dr. phil.] Der Tod des Stadt-Directors Evers bildet hier noch immer das Tagesgespräch, da jetzt nähere Umstände ermittelt sind, welche allerdings das Material zu einem sehr trüben Bilde liefern. Das geschäftig zusammentragende Gerücht übergehe ich aber und theile Ihnen nur kurz die Thatsachen mit. In einem im Stadt-Archive befindlichen Schranke, dessen Schlüssel der Verstorbene allein besessen, ist eine erhebliche Quantität städtischer Kassenscheine aufbewahrt worden, deren Revision schon seit längerer Zeit beschlossen, jedoch durch die Entschuldigungen des Magistrats-Chefs wiederholt ausgesetzt ist. Am 17. d. M. sollte die Revision vorgenommen werden; Herr Evers schickt indessen nur seinen Actenkasten, worin sich ein zum fraglichen Schranke nicht gehörender Schlüssel befindet, und begiebt sich selbst ins Bad, welches er lebend nicht wieder verläßt. Eine an demselben Tage in Gegenwart mehrerer Magistratspersonen geschehene Durchsicht der im Archive deponirten Kassenscheine ergiebt, daß 22,000 Thaler fehlen, ohne daß aus den Büchern der Nachweis, wo sie geblieben sind, ersichtlich ist. Eine, jedoch nicht von Gerichts-Aerzten vorgenommene Section der Leiche soll die Todesursache in einem Gehirnschlagflusse ermittelt haben. — Auf der gestrigen Wachtparade hat ein Tambour des Leib-Regiments seinem Compagnie-Chef, dem Capitain Meyer, mit einem Messer eine erhebliche Verletzung am Hinterkopfe und sodann mit einem Terzerol eine, jedoch nicht bedeutende, Schußwunde an der Schulter beigebracht. Den ihn ergreifenden Unteroffizier hat der Tambour mit einem zweiten Terzerol erschießen wollen, dasselbe hat jedoch versagt. Die Motive dieser That sind zur Zeit noch nicht zu Tage gelangt. — Dem König Ludwig von Baiern Majestät, welcher im Herbste 1803 die Universität Göttingen bezog, ist von sämmtlichen Mitgliedern des akademischen Senats daselbst ein ehrfurchtsvolles, auf diese Jubelfeier bezügliches Gratulationsschreiben übersandt worden. Die philosophische Facultät hat ihm zugleich ein im lateinischen Lapidarstyl abgefaßtes Ehrendiplom als Dr. phil. überreicht, welches seine Verdienste um Deutsche Kunst und Wissenschaft hervorhebt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 24. Decbr. [Mazzini. Gesandter in Petersburg. Zur Bank. Staatsschuld.] Ihr gut unterrichteter Londoner Correspondent hat kürzlich die Mittheilung gemacht, daß sich Mazzini habe entschuldigen lassen, einem Meeting der Flüchtlinge nicht beiwohnen zu können, da er unpäßlich sei, zugleich aber hinzugesetzt, daß es wahrscheinlicher sei, daß Mazzini darum dem Meeting nicht beigewohnt habe, weil er auf einer geheimen Geschäftsreise begriffen wäre. Diese Ansicht dürfte zweifelsohne die richtige sein, ja es wird sogar versichert, daß der Italienische Hochverräther diesmal vornehmlich den Oesterreichischen Kaiserstaat in's Auge gefaßt haben soll. Bei der Verläßlichkeit und Umsicht unserer Polizei darf wohl die Behauptung ausgesprochen werden, daß etwaige revolutionäre Umtriebe bald entdeckt und mit aller Energie niedergehalten werden. — Der neu ernannte Gesandte am Kaiserlich Russischen Hofe, Herr Graf Valentin Esterhazy, wird sich dem Vernehmen nach im Laufe der künftigen Woche auf seinen neuen Posten nach St. Petersburg begeben. Sein Creditiv hat er bereits schon vor der Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach München aus den Händen Allerhöchstdesselben empfangen. — Die Herren Bank-Directoren Frhrn. v. Puthon und Ergelet werden zum neuen Jahre freiwillig aus der Direction dieses Institutes scheiden und sind gesonnen, keine neue Wahl anzunehmen. — In Troppau wird, einem Beschlusse der Direction der Nationalbank zufolge, eine Filial-Escompte-Anstalt, und zwar unverweilt, errichtet werden. — Die Obligationen der älteren Staatsschuld, welche für das Jahr 1853 zur Tilgung gelangen, sind in den Creditbüchern bereits gelöscht worden und werden nach ihrer Einziehung vertilgt. Der Betrag beläuft sich auf gegen fünf Millionen Gulden.

* **Wien**, 25. Dec. [Vermischtes.] Der durch die Ernennung des Grafen Apponyi zum Gesandten in München erledigte Gesandtschaftsposten in Turin wird, wie verlautet, vorläufig nicht besetzt werden. — Die Wiener Künstlergesellschaft hat bei der in ihrem Locale stattgefundenen Jahres-Versammlung beschlossen, der Durchl. Braut Sr. Maj. des Kaisers, Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Elisabeth in Baiern bei Gelegenheit Allerhöchstihrer Vermählung ein Album als Ehrengeschenk anzubieten. Die meisten der hervorragendsten Künstler haben bereits ihre Betheiligung freudigst zugesichert, und mehrere industrielle Notabilitäten erboten sich, die würdige äußere Ausstattung des genannten Albums zu übernehmen. — Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Wien über den Weihnachts-Verkehr: Ueber schlechten Gang der Weihnachts-Geschäfte hört man gerade keine Klagen erheben. Der Türk, mit seinen krebsgängigen Heldenthaten und stilistisch so abschreckenden Kriegsmanifesten, scheint nicht die Macht zu haben, das flüssige Oel in der großen Maschine des geschäftlichen Verkehrs starr zu machen.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 23. December. [Würdige Erklärung des Duc de Larochefaucould.] Vielleicht ist es Ihnen nicht entgangen, daß ein Correspondent der „Indépendance belge" wiederholt die mit allerlei höhnischen Bemerkungen begleitete Nachricht brachte, die Duc's de Valmy, de Larochefaucould hätten sich bereit erklärt, Senatorstellen anzunehmen. Was den Duc de Valmy betrifft, so mußte die „Indépendance" sich selber ein Dementi geben. Der Duc de Larochefaucould, welcher abwesend war, hat vorgestern an die „Patrie", welche die Nachricht dem Belgischen Blatte entnommen hatte, geschrieben, daß er verleumdet worden sei. „Ich mache keine Opposition, sagt er u. A., aber wer vierzehn Jahre lang Adjutant des Königs Carl X. gewesen, wird in den Gefühlen, worin er gelebt hat, zu sterben wissen. Die Religion des Andenkens soll jedem Ehrenmann heilig sein, und es hieß mich und die Regierung selber verkennen, als man behauptete, sie habe mir eine Senatorstelle zugedacht."

⁂ **Paris**, 24. Dec. [In England droht eine Revolution.] Seitdem Lord Palmerston aus dem Cabinete ausgeschieden ist, hängt den Radicalen diesseit und jenseit des Canals und ohne Zweifel auch jenseit des Rheines der Himmel voll Geigen. In keinem Augenblicke haben sie mit einer solchen Zuversicht wie heute auf einen allgemeinen Krieg gezählt. Ihr Haß gegen die Deutschen Regierungen macht sich dabei ganz vorzüglich Luft. „Morning Advertiser" wirft geradezu dem Prinzen Albert vor, er verleite die Königin zu inconstitutionellen Schritten und er stehe mit allen Höfen, außer mit Louis Napoleon, in Verbindung. Auch der „Morning Herald" spricht von der „Deutschen Intrigue und dem Deutschen Einflusse", von dem das Englische Ministerium beherrscht werde und meint, daß der Rücktritt des Lord Palmerston nicht bloß auf den Moment und auf das Ministerium rückwirken könne. Wer England und die Englischen Ideen nur einigermaaßen kennt, muß hier offenbar bemerken, daß dies eine ganz neue, seit der Revolution von 1688 unerhörte Art zu sprechen ist und daß man auf nichts Geringeres hinzielt, als auf eine wirkliche ordentliche Revolution in England. Mögen sich die Engländer hüten, von den Gästen, denen sie Schutz gewährt, nicht um das gebracht zu werden, was sie als ihr Palladium betrachten, um ihre Freiheit. In solchen Reden erkennt man die Einflüsse Kossuth's, Mazzini's und ihrer revolutionairen Consorten. Vielleicht liegt in der Größe des Uebels seine Heilung, vielleicht führt das Unwesen eine Reaction in der öffentlichen Meinung herbei und wird Lord Palmerston, der revolutionair nur auf dem Continente, nicht aber zu Hause ist, fürchten, daß ihm der Spuk selber über den Kopf wachsen könne. Die Französischen revolutionären Blätter machen sich zum Echo der Englischen, und gewiß werden die Deutschen, welche mit politischen Flüchtlingen in Correspondenz-Verbindungen stehen, nicht zurückbleiben. Erfunden wurde niemals so viel als in diesem Augenblick, und ganz besonders sind es die hiesigen Correspondenten der Londoner Blätter, welche mit der Leichtgläubigkeit des Publicums ihr Spiel treiben. Selbst die der „Times" füllen ihre Briefe mit Angaben und Anekdoten über die kriegerischen Gelüste und Aeußerungen Louis Napoleon's, die den Stempel des ungesundesten Menschenverstandes an sich tragen.

△△ **Paris**, 24. Dec. [Aufstands-Versuch in Lyon; ungezogenes Betragen der Amerikanischen Diplomatie.] Die Lyoner Blätter scheinen die Weisung erhalten zu haben, über den beabsichtigten Krawall zu schweigen. In der Nacht vom 20. auf den 21. nämlich war in Lyon die ganze Besatzung auf den Beinen, weil die Behörden erfahren hatten, daß die Emissäre des revolutionären Ausschusses in London eine Emeute vorbereitet hatten. Der „Moniteur" gab vorgestern dem Marschall Castellane eine Abfertigung, indem er bemerkte, man habe in Lyon viel Lärmen um Nichts gemacht und übertriebene Vorkehrungen getroffen. Dagegen können wir nicht streiten, weil wir den Sachverhalt nicht kennen, und wir verdenken es auch der Regierung nicht, daß sie durch derartige Erklärungen die Besorgnisse des Publicums zu zerstreuen sucht; aber der „Moniteur" fügt hinzu: „Wir sind nicht mehr in der Zeit, in der eine Handvoll von Taugenichtsen hinreichte, um die Geister zu beunruhigen; die Elemente zu so leichten Unordnungen existiren in Frankreich nicht mehr." Wenn diese Elemente nicht mehr existiren, woher und wozu denn die vielen Verhaftungen in Paris und den Provinzen? — Das schon seit einigen Tagen umgehende Gerücht von einem Duell zwischen dem Französischen Gesandten in Madrid Marquis de Turgot und dem Amerikanischen Gesandten Soulé wird heute von den ministeriellen Blättern bestätigt. Der Marquis de Turgot erhielt einen Schuß in den Schenkel. Madame Soulé war in einem lächerlichen Anzuge in einer Soirée des Französischen Gesandten erschienen. Die liebe Jugend machte sich lustig darüber und Soulé (Vater) den Herrn des Hauses verantlich hierfür. Daß der Sohn des Soulé den Duque d'Alba beleidigte und sich mit ihm geschlagen hat, wissen Sie schon. (Der Duque d'Alba desarmirte den vorlauten Jungen und schenkte ihm dann das Leben.) Es scheint, als ob die Amerikanische Demokratie ihre Klopffechterei selbst in die Diplomatie einführen wolle.

*[Befürchteter Aufstand in Lyon.] In der Nacht vom 19. auf den 20. Dec. wurde die Bevölkerung von Lyon durch umfassende militairische und polizeiliche Maaßregeln in Aufregung versetzt. Die Behörden waren auf geheimen Wegen unterrichtet worden, daß auf Weisungen von London her die revolutionäre Partei eine planmäßig entworfene Schilderhebung versuchen werde. Es sollten sich an einem Punkte im Norden der Stadt Gruppen bilden, sich einzeln nach dem Mittelpunkte begeben, sich dort vereinigen, die kleineren Wachtposten entwaffnen und dann einen Handstreich gegen die Commandantur und die Präfectur unternehmen. Mit Hülfe der unterdessen in Bewegung gerathenen Bevölkerung, auf die man zählen zu können glaubte, sollte dann eines der Forts im Westen der Stadt überrumpelt, Sturm geläutet und so ein allgemeiner Aufstand herbeigeführt werden. Zur Vereitelung dieses Projectes ergriffen die Behörden sofort ihre Maaßregeln. Um 10 Uhr Abends wurden sämmtliche kleinere Posten geräumt und die größeren verdoppelt. Ein Theil der Garnison war consignirt, der andere benachrichtigt. Im Hofe des Gensd'armerie-Gebäudes war ein starkes Piket von Kürassieren aufgestellt. Den ganzen Abend und die Nacht hindurch durchstreiften zahlreiche Patrouillen, namentlich von den neu errichteten Polizei-Mannschaften, die Straßen und Plätze. Allein sei es, daß das Complott eine bloße Mystification war, oder daß die getroffenen Anstalten abschreckten, es erschien Niemand, und am anderen Morgen hatte die Stadt wieder ihr gewohntes Ansehen. Man spricht von mehreren während der Nacht und am anderen Morgen vorgenommenen Verhaftungen. Marschall Castellane war in der Nacht fortwährend auf den Beinen und an mehreren Punkten der Stadt selbst anwesend. Um die Statue Ludwig's XIV. waren mehrere Schildwachen aufgestellt. Die große militairische Demonstration, die in Lyon stattgefunden, beweist zur Genüge, welche Unzufriedenheit in dieser Stadt herrscht. Nach Berichten von dort scheint die Gefahr groß gewesen zu sein. Der Marschall Castellane soll zuerst die Absicht gehabt haben, den Insurgenten eine Falle zu stellen. Die Berichte, die ihm zuletzt zugingen, stellten aber eine allgemeine Erhebung in Aussicht, falls man den Kampf beginnen lasse, und er zog es deshalb vor, demselben durch Entfaltung aller militairischen Streitkräfte, die ihm zur Verfügung stehen, zu begegnen. Castellane befürchtete wahrscheinlich eine Wiederholung der Katastrophe von 1831, und er verhütete glücklicher Weise ein so nutzloses Blutvergießen.

[Zu den Lyoner Unruhen.] Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Note über die gestern von Lyoner Blättern erwähnten Vorgänge: „Das „Salut Public" von Lyon berichtet über eine Art von Alarm, der daselbst stattgefunden haben soll und gar nicht erwähnt zu werden verdiente. Man hat einige Posten verdoppelt auf falsche Anzeigen hin, die nicht so viele Vorsicht erheischten. Wirklich ist auch keinerlei Ruhestörung vorgefallen. Wir sind nicht mehr in der Zeit, wo eine Handvoll Störenfriede hinreichte, um die Gemüther zu beunruhigen; die Elemente so leichter Ruhestörungen sind zum Glück in Frankreich nicht mehr vorhanden." Aus den

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D. v. Massow, auf Steinhöfel. Se. Erlaucht Graf Schönburg-Glauchau, aus Dresden. Graf Praschma aus Breslau. Graf Frankenberg aus Breslau. — Hotel des Princes: Graf v. Reichenbach-Schönwald, Ober-Erb-Jägermeister, aus Schönwald. Graf v. Limburg-Styrum aus Groß-Peterwitz. Baron v. Senff-Pilsach aus Sandow. — Hotel de Petersbourg: v. Debschütz, Rittergutsbesitzer, aus Düsseldorf. — Meinhardt's Hotel: Baron von Lüttwitz aus Torgau. — Hotel du Nord: v. Rochow, Rittergutsbesitzer, aus Plessow. — Victoria-Hotel: Graf Gaschin v. Rosenberg, Rittergutsbesitzer, aus Poln. Krawarn. — Pietsch's Hotel: v. Schwerin, Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath, aus Janow. — Scheible's Hotel: v. Bonin, Major, aus Görlitz. — Czech's Hotel: Graf von Dönhoff aus Königsberg. — Techow's Hotel: Baron v. Blittersdorf, Rittergutsbesitzer, aus Carzin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 24. December Nachm. um 5½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, zurück am 25. Abends 10 Uhr.

Den 26. December um 12½ Uhr von Potsdam: Der General Herwarth v. Bittenfeld, zurück Abends.

Den 27. December um 8½ Uhr von Potsdam: Der Oberst-Haus- und Hof-Marschall Graf v. Keller.

— ** Von Sr. Majestät dem Könige erzählt man sich in Frankfurt a. M. folgenden edlen Charakterzug: Der dortige Künstler Nikolaus Hoff, der soeben nach Jahre langer Arbeit die letzte Hand an seinen Kupferstich des berühmten Bildes „die Grablegung" von Perugino legt, hatte in Erfahrung gebracht, daß dasselbe Bild von einem Deutschen Künstler in Florenz für Se. Majestät copirt und bereits im Königl. Cabinet zu Berlin aufgestellt worden sei. Die Besorgniß, es möge das Bild vielleicht auch in Berlin lithographirt oder gestochen werden, lag nahe, und Hoff h[atte] [...] kaum dem Könige in einem allerunterthänigsten Schreiben ausgesprochen, als ihm die huldreiche Zusicherung von Allerhöchster Stelle gemacht wurde, daß zu Gunsten seiner Arbeit eine Erlaubniß zu einer anderweitigen Vervielfältigung für die Dauer der nächsten Jahre nicht ertheilt werden würde. In einigen Wochen werden die ersten Probe-Abzüge von Hoff's meisterhaftem Kupferstich erscheinen.

— z Wir haben bereits vor einigen Tagen mitgetheilt, daß Se. Majestät der König bei Allerhöchstseinem letzten Besuche in der von der Gewerbehalle im Diorama veranstalteten Ausstellung zahlreiche Einkäufe zu einer Höhe von 1400 Thlrn. zu befehlen geruht hatten. Da Se. Majestät nachträglich erfahren haben, wie in diesem Jahre der Absatz gerade der ärmeren Handwerker nur ein sehr mäßiger ist, so haben Allerhöchstsie noch am Weihnachts-Heiligabend dem Hofmarschall-Amte den Befehl zugehen lassen, für Allerhöchstseine wie für Rechnung Ihrer Majestät der Königin Gegenstände in dem gedachten Institute von den ärmsten und würdigen Tischlern desselben ankaufen zu lassen. Das Hofmarschall-Amt hat diesem Allerhöchsten Befehle gemäß sofort einen Beamten abgesandt, welcher Einkäufe bis zur Höhe von 505 Thlrn. machen mußte. Wo sich von den armen Tischlern angemessene Gegenstände nicht vorfanden, wurden solche noch besonders bestellt. Damit aber diesen Letztern die Hülfe noch rechtzeitig zum Weihnachtsfeste zukomme, hatten Se. Majestät Allergnädigst befohlen, daß das Geld noch am Heiligabend vor der Ablieferung der gekauften, resp. bestellten Gegenstände ausgezahlt werde, was auch an 26 arme Meister, resp. deren Wittwen sofort bewirkt wurde. Für Sr. Majestät Rechnung wurden für 307 Thlr. und für Ihre Majestät die Königin für 199 Thlr. 10 Sgr. angekauft. — Auch das Glas- und Porzellan-Waaren-Magazin des Königl. Hoflieferanten Hengstmann geruhten Se. Majestät mit einem Besuch zu beehren und bedeutende Einkäufe zu befehlen.

— z Zum Studium der hier von dem Dr. Eulenburg eingeführten sogenannten Schwedischen Heilgymnastik, welche sich bei Verkrümmungen, Unterleibsbrüchen, [...] Beschwerden schon mehrfach bewährt haben soll, ist auf Kosten der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung ein Docent der Prager Universität hier eingetroffen, um diese Methode demnächst nach Prag zu verpflanzen.

— ** Von dem genialen Künstler Adolph Schrödter, von welchem auch Se. Majestät der König ein großartiges humoristisches Kunstgebilde angekauft hat, sind gegenwärtig im Frescosaale der Städel'schen Kunst-Akademie zu Frankfurt a. M. vier zusammengehörige Aquarellen ausgestellt. Dieselben sollen, wie verlautet, Eigenthum des dortigen Instituts werden. Ein Kritiker schreibt darüber: „Von den 4 Blättern, welche 4 Getränke: Punsch, Maiwein, Champagner und Rheinwein vorstellen, entfaltet ein jedes ein eigenthümliches Gedicht, das eine Fülle sinnreicher Anspielungen enthält, über welches ein seltener Reichthum schöner Formen verbreitet ist."

— z Die reiche Sendung ausgestopfter seltener Thiere, welche ein ehemaliger Berliner, Herr Ihn, während seines jahrelangen Aufenthalts auf Java gesammelt und vor Kurzem dem hiesigen zoologischen Museum ganz kostenfrei zum Geschenk gemacht hat, ist jetzt vollständig geordnet. Diejenigen Exemplare, mit denen das Museum schon versehen war, sind den zoologischen Museen anderer Universitäten zugesandt worden.

— §† Am 25. Abends gegen 9 Uhr, als in der Brodbäckerei des hiesigen Arbeitshauses in der Alexanderstraße gebacken werden sollte und die Feuerung bereits im Gange war, entzündete sich plötzlich der Ruß in dem großen Schornsteine, und die zu demselben hinausfahrenden Flammen verbreiteten überall hin die Nachricht, daß im Arbeitshause ein großes Feuer ausgebrochen sei. In der Nähe des Schornsteins, auf dem Boden, befand sich eine nicht unbedeutende Quantität Stroh, das zunächst fortgeschafft werden mußte. Eine Partie bei der Feuerung im untern Raume liegendes Holz war bereits verbrannt, und hatte sich von hier aus das Feuer dem Schornsteine selbst mitgetheilt. Die Feuerwehr dämpfte den Brand sehr bald. Die Gefangenen, namentlich die Frauen, machten Anstalten, aus den Fenstern zu entkommen, wurden aber daran verhindert und zur Ruhe gebracht.

— z In den letzten Tagen vor dem Feste hatten sich hier die Weihnachts-Geschäfte etwas günstiger gestaltet, als sie bis dahin gewesen waren.

— s Am 23. starb der Ober-Medicinalrath Dr. Götz am Schlagfluß.

— s Von allen Seiten und in allen Blättern erheben sich Klagen und Beschwerden über die Fahrlässigkeit der Hausbesitzer in Befolgung der so dringend nothwendigen Vorschrift, die Trottoirs vor den Häusern mehrmals des Tages mit Sand oder Asche zu bestreuen. Trotz aller Klagen aber sind noch heute große Strecken der belebtesten Straßen ohne Spur einer solchen Vorsichtsmaaßregel. Am besten würde der Fahrlässigkeit oder dem bösen Willen dadurch abgeholfen, wenn jeder Verpflichtete, vor dessen Thür ein Unfall passirt, die Bezahlung der Curkosten leisten müßte, wenn ihm nachgewiesen wird, daß das Trottoir nicht bestreut gewesen.

— s Bei einem hiesigen Verfertiger eiserner Geldkisten mit Geheimschloß stellte sich kürzlich ein Käufer ein, der den Handel unter der Bedingung einging, daß der Verkäufer für die Sicherheit der Schlösser einstände und diese durch Prüfung von Sachverständigen sich bewährten. Der Fabrikant unterwarf sich gern jeder Probe, war aber nicht wenig erstaunt, als der Käufer am Nachmittag mit zwei fremden ziemlich verdächtig aussehenden Individuen erschien, die sofort alle möglichen Versuche anstellten, die Schlösser zu öffnen und in diesem Verfahren eine große Gewandtheit zeigten. Der Schrank bestand jedoch die Probe, der Käufer zahlte sehr befriedigt den bedungenen Preis, lohnte die „Sachverständigen" ab und erzählte nachher ganz naiv, daß jene Zwei berüchtigte ehemalige Strafgefangene gewesen. Das ist in der That praktische Ueberzeugung.

— s Bei einem Jouvelier in der Jerusalemer Straße wurden vor einigen Tagen durch Eindrücken der Schaufenster 1 Paar Ohrringe und 11 Siegelringe gestohlen.

— s Eine der frequentesten Eisenbahn-Restaurationen, die zu Wittenberge auf der Berlin-Hamburger Bahn, wird von der Direction zum 1. April ausgeboten. Wer die Tour gemacht, weiß, welcher Verkehr bei der Hin- und Herfahrt dort stattfindet, und wird daher wünschen, daß die Direction dabei das Publicum gehörig sichert und nicht bloßer Speculation verfallen läßt.

— s Die Weihnachts-Geschäfte sind im Ganzen ziemlich flau gegangen, und man fürchtet daher für den Anfang des neuen Jahres, wo viele Zahlungen fällig werden, noch zahlreiche Einstellungen derselben in der kleinern Handelswelt. Dagegen waren die Theater und Vergnügungs-Locale wieder überfüllt.

— s Zu den Weihnachtstagen bot der Sonnabend-Markt zahlreichen Wildvorrath. Für Hasen hielt sich der Preis ohne Fell von 20 bis 25 Sgr., Hühner wurden mit 6 bis 10 Sgr. bezahlt.

— n Der Psycholog Bossard ist von dem Königl. Stadtgericht (Abtheilung der Criminalsachen für Recht) wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung des Chef-Redacteurs der Neuen Preußischen Zeitung zu zehn Thalern Geldbuße, der im Unvermögensfalle eine dreieinhalbtägige Gefängnißstrafe zu substituiren, so wie zum alleinigen Tragen, resp. Erstatten der sämmtlichen Prozeßkosten inclusive der gegnerischen Mandatarien-Gebühren verurtheilt worden. Mit seiner Widerklage ist der Psycholog Bossard abgewiesen und der Kläger für befugt erachtet worden, diese Verurtheilung innerhalb 14 Tagen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses auf Kosten des Verklagten durch einmalige Einrückung in die Vossische Zeitung öffentlich bekannt zu machen.

— s Ein Tabakshändler in der Leipziger Straße hat mit bedeutenden Wechselschulden das Weite gesucht. Von einem der letzten Falliten weiß die öffentliche Stimme, daß er in Zeit von einigen Jahren nicht weniger als 4 Mal Bankerott gemacht und 8 Mal die Firma verkauft hat. Diesmal sollen jedoch Umstände vorliegen, die den Krug brechen machen dürften.

— : Ein eigner Holzdiebstahl ist dieser Tage vorgekommen. Der Besitzer eines Berliner Kaffeehauses hatte zum Schutz vor Wind und Wetter drei Dutzend weißpolirte birkene Rohrstühle unter eine offene Halle seines Etablissements gebracht. Von dort sind ihm diese Stühle sämmtlich entwendet worden. Hoffentlich kommen die Diebe bald zum — Sitzen.

— : Es scheint unter Umständen gefährlich in Berlin, sich nach der Decke zu strecken, sintemal letztere nicht überall tactfest ist. So stürzte am 23. in einem Hause

gestern Abend eingetroffenen Blättern geht hervor, daß allerdings einige Verhaftungen vorgenommen worden sind, deren Zahl und Bedeutung man noch nicht kennt, im Uebrigen aber die Stadt ihr gewohntes Ansehen wieder angenommen hat. Auch in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hatten die Behörden noch auf dem Stadthause und der Präfectur einige Vorkehrungs-Maaßregeln treffen zu müssen geglaubt. Die seltsamsten Gerüchte waren im Umlauf, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten: der Kaiser war ermordet, nach den anderen bloß verwundet worden; man schlug sich in Paris; die Vorstadt Croix Rousse sollte auf Lyon marschiren; man hatte ein Complott zur Gefangennahme des Marschalls Castellane, des Erzbischofes und des Präfecten entdeckt 2c. —

* **Paris**, 24. December. [Tagesbericht.] Die Prinzessin Mathilde hat vorgestern ihre Salons durch Abendgesellschaft und Concert für die Winterzeit eröffnet. — Abermals ist in den politischen Kreisen sehr stark von Veränderungen im Cabinet die Rede; Billault würde das Innere, Persigny das Staats-Ministerium übernehmen. Als Nachfolger Billault's im Präsidium des gesetzgebenden Körpers bezeichnet man de Morny. — Eine dahier zusammengetretene Gesellschaft hat der Stadt Paris, wenn diese ihr den gesammten Omnibusdienst überläßt, die jährliche Zahlung einer Summe angeboten, welche den Ertrag, den die Stadt jetzt aus diesem Verkehrszweige zieht, um 500,000 Fr. übersteigen würde.

[Wo die Flotten eigentlich sind.] Wo sind die Flotten? Vielleicht wissen Sie es; wir wissen es nicht, und wer hierüber etwas mit Bestimmtheit sagt, spricht auf's Gerathewohl hin. Ich kann nur meine früheren Angaben als genau bezeichnen. Ob seitdem wirklich der Befehl nach Konstantinopel abgegangen ist, die Flotten in's Schwarze Meer zu schicken, das habe ich nicht in Erfahrung gebracht. Gestern aber drückte ein sehr hoch gestellter Mann Zweifel daran aus, gleichzeitig jedoch die Ueberzeugung, daß man den Befehl abschicken werde. Diese Ansicht findet ihre Rechtfertigung in der Sprache unserer ministeriellen Blätter. Gewiß ist, daß die Flotten nicht in's Schwarze Meer geschickt werden, um die Russischen Schiffe und Küsten anzugreifen, sondern nur um die öffentliche Meinung in England zu besänftigen; ebenso gewiß ist es aber, daß dies ein verwegenes Spiel ist. —

Großbritannien.

♁ **London**, 23. December. [Zur Geschichte von Palmerston's Austritt. Allgemeines Durcheinander.] Die ministeriellen Organe machen heut ein sehr ernsthaftes Gesicht und sprechen von nichts als energischen Maaßregeln. Sie nehmen nämlich das Einlaufen der Englisch-Französischen Flotte in das Schwarze Meer als eine Thatsache an und glauben den möglichen Ereignissen auf halbem Wege entgegenkommen zu müssen. Auch glauben sie wohl während der Minister-Krisis den mehr lärmigen Theil des Publicums etwas beschwichtigen zu müssen. Dieselbe scheint länger spielen zu wollen, als Anfangs erwartet wurde. Man stellt jetzt ihren Beginn so dar, daß im Verfassungs-Ausschusse des Ministeriums aus den Lords Russell, Palmerston und Lansdowne und den Sirs J. Graham und W. Molesworth bestehend, Lord J. Russell einen Einwurf Lord Palmerston's mit der Bemerkung zurückgewiesen habe, daß der Entwurf entweder ganz angenommen werden müsse, oder zurückgezogen werden würde, worin Sirs J. Graham und W. Molesworth Seine reform-sachverständige Lordschaft unterstützt hätten. Lords Lansdowne und Palmerston hätten dagegen remonstrirt und Lord Palmerston schließlich sein Entlassungsgesuch an Lord Aberdeen überschickt. Lord Aberdeen sei nun gerade dies, wegen Lord Palmerston's lästiger Opposition in der auswärtigen Politik, höchst erwünscht gekommen. Er habe also das Entlassungsgesuch augenblicklich und ohne, wie es sonst üblich, einen Ministerrath zu berufen, angenommen. In seiner Herzensfreude habe er sich unmittelbar hingesetzt und jenen Leitartikel für die „Times" geschrieben, mit dem das Blatt die Krise zuerst anzeigte und den ich, wohl in Gemeinschaft mit der ganzen continentalen Presse, als ein zu grobes journalistisches Machwerk verdientermaßen heruntergerissen habe. Gerade daß der Artikel so plump war, habe ich als einen der Beweise für Lord Aberdeen's Autorschaft anführen gehört, denn, sagte mein Gewährsmann, man könne ein ganz vortrefflicher Premierminister und darum noch lange nicht einmal ein leidlicher Journalist sein, was wir uns gefallen lassen können, ohne in Beantwortung der Behauptung mit ihrer Umkehr eine überflüssige Bescheidenheit zu entwickeln. An der Schwierigkeit der Wiederbesetzung von Lord Palmerston's Posten, fährt die circulirende Darstellung der Vorgänge fort, sei hauptsächlich die allgemeine Furcht vor der damit nöthig werdenden Wiederwahl Schuld. So fürchte sich Lord John Russell vor der City, und auch Sir George Grey und Lord Panmure fürchteten sich vor ihren Schildburgen. Es sei die Verlegenheit, in der sich das Ministerium deswegen befinde, die die gestrige Cabinets-Sitzung wieder auf fünf und eine halbe Stunde verlängert habe, und den ganzen Tag sei hin- und hergefahren und geschickt worden. Die Zeitungen und das Publicum vom Schlage des „Advertiser" sehn das „stumpfsinnige, feige und landesverrätherische" Ministerium natürlich schon gesprengt, und die Lords Palmerston und Derby Arm in Arm über seine Leiche wegtreten und versuchen sich schon im Trompetengeschmetter, welches das Ereigniß begrüßen soll. Bis jetzt kömmt freilich nur ein furchtbares Durcheinander verunglückter Töne und Dissonanzen heraus. Das ist überhaupt das Bild für die öffentliche Meinung zur Zeit, in so weit es nicht die unerschütterte Phalanx der Friedenspartei angeht. Gellendes Geifern, fanatisches Rufen, ängstliches Stammeln und vollkommen sinnloses Schwatzen, ohne anderen durchschlagenden Grundton, als ziellose Leidenschaft auf allen Seiten. Dazwischen, von Zeit zu Zeit, erhebt sich mit sonderbarer Deutlichkeit der monotone Laut, mit dem der Irrsinn am Concerte Theil nimmt, der Unkenruf Urquhart's, des Mannes, für dessen Eitelkeit der Besitz des Schlüssels zu einer Hintertreppe in Georg's IV. Palast sich so gefährlich erwiesen. Absatzweise steckt er den Kopf aus dem Schlamme in den Spalten des „Morning-Advertiser" hervor, fortwährend wiederholend: Da ist es — ich hab' es vorher gesagt; hört, was ich weiter sage, und paßt auf, was geschieht. Jetzt prophezeit er ein Ereigniß, das im Bosporus eintreffen und worüber die Welt erstaunen werde trotz aller Perfidie, an die sie fast schon gewöhnt worden sei. Damit es geschehen könne, habe Lord Palmerston aus dem Ministerium treten müßen. Wir hätten demnach also das Beste zu hoffen.

* **London**, 23. December. [Cabinetsconseil; moralischer Fußfall vor Palmerston; Kriegsconseil.] Das gestrige Cabinetsconseil dauerte 5½ Stunden! Zugegen waren die Lords Aberdeen, Russell, Clarendon und der Lord-Kanzler, der Herzog v. Newcastle, der Schatzkanzler, Sir J. Graham, Sir C. Wood, Sir W. Molesworth, und der Right Hon. Sidney Herbert. Unter den fehlenden Namen ist der des Marquis of Lansdowne. Kein Wunder, daß eine so unerhört lange Berathung die Clubs mit tausenderlei Gerüchten füllte. Gewiß scheint, daß weder Sir G. Grey, noch Lord J. Russell, noch Lord Panmure sich des verwaisten Innern annehmen wollen; Lord Panmure ist allen Versuchungen entflohen und nach seinem Landsitz in Schottland zurückgekehrt. Alle drei Ablehnenden schützen Gesundheitsrücksichten vor, die vom Publicum natürlich anders gedeutet werden. Lord John habe die „Furcht der Herren City-Wähler vor Augen"; außerdem gedenke er der heilsamen Lehre von 1851—52, wo der ausgemerzte Palmerston durch einen sanften Fußtritt (die Milizbill) das ministerielle Schifflein auf den Strand warf. Gleicher Respect vor dem „schmollenden Achill" beseele Sir G. Grey und Lord Panmure. Von torvistischer und radicaler Seite kommt das Gerücht, die Minister hätten sich entschlossen, vor Viscount Palmerston einen moralischen Fußfall zu thun. Den Ausschlag habe Lord Aberdeen durch die Erklärung gegeben, auch er bleibe ohne Palmerston nicht länger als bis zum Zusammentritt des Parlaments im Cabinet. Man glaubt sogar, der edle Viscount habe sich bereit erklärt, unter gewissen das auswärtige Amt betreffenden Bedingungen wieder einzutreten. Ob diese Unterhandlung zum allgemein gewünschten Ziele führt, muß sich bald zeigen. Für den Augenblick hält man sich an mehrere Umstände, die eine Wendung in der auswärtigen Politik Englands in Aussicht zu stellen scheinen. Erstens die gestrige Notiz im „Globe" über die Flotten; zweitens ein Meeting der Häupter des Kriegs-Departements und des Schatzkanzlers, welches dem gestrigen Cabinets-Conseil vorherging. Diese Berathung, welcher der Kriegs-Secretair Sidney Herbert, der Ober-Commandant der Armee Viscount Hardinge, der erste Lord der Admiralität Sir J. Graham und der General-Feldzeugmeister Lord Raglan beiwohnten, soll sich mit der Kriegsrüstungsfrage beschäftigt haben. Möglich indessen, daß es sich bloß um die Armee- und Flottenvoranschläge handelte, die man vor dem Beginn der Parlaments-Saison gewöhnlich der Prüfung des Ministerraths unterbreitet.

♁ **London**, 24. December. [Gerüchte, nichts Gewisses.] Heute ist aus dem Strome der Gerüchte über die Ministerkrisis gar nichts Zuverlässiges herauszufischen. Lord Palmerston's bevorstehende Wiedervereinigung mit dem Cabinet ist diejenige Version, die den pikantesten Anstrich hat. Das wäre dann mit der ganz entschieden kriegerischen Sprache der ministeriellen Organe in Verbindung zu bringen. „Chronicle" giebt jetzt in seiner gewöhnlich gut unterrichteten Pariser Correspondenz den 10. dieses Monats als das Datum an, an welchem der Befehl an die Bosporus-Flotte abgegangen sei, in's Schwarze Meer hinauszusegeln, mit der Aufgabe, die maritimen Streitkräfte Rußlands nach Sebastopol zusammenzutreiben und dort gleichsam blokirt zu halten. Ihre Leser mögen dies Datum neben meine früheren Mittheilungen über denselben Punkt halten. Die Nachricht vom wirklichen Absegeln der Flotte soll übrigens gestern hier eingetroffen sein, und die telegraphischen Depeschen aus Wien bestätigen es. Die Hauptfrage würde jetzt sein, ob die Flotten-Instructionen dahin lauten, nicht bloß die Russen, sondern auch die Türken vom Kreuzen und Truppentransportiren auf dem Schwarzen Meere abzuhalten. Denn das ist, in Anbetracht als in Asien sich Russisches Gebiet unter Türkischer Occupation befindet, eine Frage zwischen Krieg und Frieden. Wenn den Türken verstattet wird, sich für ihren Angriff in Asien der See zu bedienen, so sind die Seemächte Theilnehmer und Mitschuldige am Angriff. Es ist nicht unmöglich, daß der wahre Grund des Bruchs im Englischen Ministerium hier herum gelegen hat. Die Instructionen vom 10. haben sich gewiß noch nach der friedlichen Seite geneigt, aber seitdem können in dem Austausch von Vorschlägen zwischen London und Paris andere Pläne auf's Tapet gebracht worden sein, welche den Ausbruch der Ansichtsverschiedenheit im Englischen Ministerium unausbleiblich machten. Uebrigens hat man uns hier auf entscheidende Schritte, die demnächst von Paris ausgehen werden, höchst gespannt gemacht, und auch eine öffentliche Kriegserklärung von England an Rußland wollen diejenigen in naher Aussicht stehend wissen, die von Lord Palmerston's Wiedereintritt in's Cabinet sprechen. Die besser klingenden Gerüchte über die Abwickelung der Ministerkrisis bezeichnen jetzt Sir J. Graham als Lord Palmerston's Nachfolger. Lord Panmure würde dann Sir J. Graham in der Admiralität ersetzen.

— Die Marquise Marianne v. Wellesley, Wittwe des ältern Bruders des Herzogs v. Wellington, ist am 17. December nach kurzer Krankheit im Hamptoncourt-Palast in der Nähe von Richmond, wo sie wohnte, gestorben. Sie war die zweite Gemahlin des berühmten Marquis, der sie im Jahr 1825 als Wittwe geheirathet.

Italien.

Turin, 19. December. [Eröffnung des Parlaments.] So eben fand die feierliche Eröffnung des neuen Parlaments statt. Die vier Legionen Nationalgarde wurden schon am frühen Morgen unter die Waffen gerufen und versammelten sich gegen 10 Uhr auf dem Platze S. Carlo unter dem Befehl ihres Generals Sgr. Maffei. Um 10½ Uhr stellten sie sich in Reih und Glied rings um den Palast Madama auf. Um 11 Uhr verkündete der Trommelwirbel und der Gruß der vier Musikbanden die Abfahrt des Königs und seines Gefolges aus dem Schlosse. Se. Majestät wurde von der Nationalgarde mit dem lebhaftesten Zuruf begrüßt, in den die zahlreichen Zuschauer auf dem Platze einstimmten. Dem König zur Rechten ritt der Herzog von Genua, zur Linken der Fürst von Carignano. Ein zahlreicher Generalstab folgte. Im Senatssaal angekommen, verlas Se. Majestät die übliche höchst einfache Eröffnungsrede, die diesmal nicht mit einer Sylbe der auswärtigen Beziehungen gedenkt. Sie berührt nur innere Angelegenheiten, preist die durchgeführten Reformen, verheißt Sparsamkeit, gedenkt des Freihandels-Systems, der Gemeinde- und Provinzial-Verwaltung, der Umarbeitung der Gesetzbücher, der Reformen für Polizei-, Gerichts- und Unterrichtswesen. Sonst kein Wort über das Gesetz der bürgerlichen Ehe, über ein Concordat, oder über die angebliche Allianz mit fremden Mächten. Mittags war Alles zu seinen alten Geschäften zurückgekehrt. (A. A. Z.)

Turin, 20. Dec. [Revel und Cavour.] Ein wichtiges Ereigniß für die Geschichte unseres Verfassungslebens ist der sogenannte Uebertritt des Grafen Revel zur ministeriellen Partei. Dies bedarf aber noch einer Erläuterung. Bei den Wahlen hat die Regierung in den Wahlbezirken dem Grafen Revel und seinen politischen Freunden keine Gegen-Candidaten gegenübergestellt, sondern öffentlich erklärt, daß sie diese Männer als einfache Constitutionelle, also nicht als Gegner ansehe. Umgekehrt hat Graf Revel die clericalen Journale, die seine Wahl betrieben, als unbefugt zu diesem Schritt verleugnet. Weiter reicht das Einverständniß nicht. Eine andere Veränderung soll mit Graf Cavour vorgegangen sein. Er ist gegen die Volksgunst sehr gleichgültig geworden; müde der vielen Intriguen, hat er den Geschmack an den innern Angelegenheiten verloren und sich einseitig auf die Handels- und Finanz-Angelegenheiten des Landes geworfen. Hier allein will er ferner nur wirksam sein.

Niederlande.

Haag, 22. December. [Zweite Kammer.] Die mehrtägige Debatte in der Zweiten Kammer über den von neun Mitgliedern — an deren Spitze das Haupt der Mißvergnügten, Minister a. D. Thorbecke, stand — eingereichten Vorschlag, welcher die Aufhebung der Accise auf geschlachtetes Vieh und der Tonnengelder bezweckte, wurde gestern Abend durch Verwerfung des Antrags mit 41 gegen 24 Stimmen beendigt.

Belgien.

* **Brüssel**, 24. December. [Fremde Kohlen. Katholisches.] Die Kammer hat gestern ohne wesentliche Veränderungen das Gesetz über fremde Kohlen angenommen. Das Gesetz giebt der Regierung die Erlaubniß, die Eintrittszölle auf Steinkohlen herabzusetzen, ganz aufzuheben und auch wiederherzustellen. Mit dem 31. December 1854 erlischt diese Ermächtigung. — Die katholischen Blätter sind mit Adressen der Belgischen Bischöfe an den Erzbischof von Freiburg gefüllt. Auch die Geldsammlungen nehmen ihren Fortgang. — In der Umgegend von Ninove und Grammont ist die Gensd'armerie mit der Aufsuchung von Bettlerbanden beschäftigt, welche die gröbsten Angriffe auf das Eigenthum verübt und mehrere Bauernhöfe förmlich geplündert haben.

Rußland.

St. Petersburg, 17. December. [Hofnachricht; Tedeum.] Vom Hofe Sr. Kaiserlichen Majestät wird hiermit den Staatsdamen, Kammerfräulein und Hoffräulein, so wie den Hofcavalieren und Allen, die bei Hofe Zutritt haben, angezeigt: In Veranlassung des glänzenden Sieges, den die Russischen Truppen, unter Befehl des General-Lieutenants Fürsten Bebutow, am 19. November, zwischen Alexandropol und Kars, über die Türkischen Truppen, die der Seraskier von Erzerum befehligte, davongetragen haben, hat Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die obengenannten Personen, so wie die Stab- und Oberoffiziere der Garde, Armee und Flotte, sich am Sonntage, den 6. December (a. St.) um 2 Uhr Nachmittags, im Winterpalais versammeln sollen, um einem Dankgebete beizuwohnen. Die Damen haben in Russischer Tracht, die Herren in Parade-Uniform zu erscheinen; man versammelt sich in dem Flügel Sr. Majestät des Kaisers.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

— Berichte aus der kleinen Walachei vom 12. d. M. melden, daß die Türken bei Kalafat trotz der Kälte mit dem Schanzen- und Redoutenbaue fortfahren. Die Schanzen werden nun auch hinter Kalafat errichtet und sind muthmaßlich bestimmt, einen allfälligen Rückzug über die Donau zu decken. Es bestätigt sich, daß sich ein Theil der Lagertruppen von Kalafat nach Widdin zurückgezogen habe. Die zurückgezogenen Truppen waren Arnauten und Tscherkessen, die wegen ihres Hanges zu räuberischen Streifzügen von Ismail Pascha oft gewarnt wurden. Die Communication zwischen Kalafat und der Donau-Insel besteht noch immer, jene nach Widdin war durch Treibeis einige Zeit unterbrochen. Omer Pascha wurde aus Rustschuk, wo jetzt sein Hauptquartier ist, in Widdin erwartet.

— Berichte aus Bukarest vom 15. melden, daß zwei Scharfschützen-Bataillone und die bei Bukarest gestandenen Brücken-Equipagen gegen Braila abgesandt wurden, wo es sich wahrscheinlich um Besetzung der dort zahlreich gebildeten Donau-Inseln, die den Uebergang der Türken erleichtern könnten, handelt. Der Commandant der Avantgarde der Occupations-Armee, General-Adjutant v. Anrep war am 14. noch in Bukarest, woraus zu entnehmen, daß sein Corps noch nicht vollständig in der kleinen Walachei concentrirt sein dürfte; dagegen hat sich General der Artillerie v. Sirtel muthmaßlich zur Inspection nach Krajova begeben.

— Konstantinopel ist vollkommen ruhig (wird der Triester Ztg. geschrieben), die Theuerung außerordentlich groß, das Brod stieg im Preise um das Dreifache. Am Tage der Verbreitung der Nachricht von dem Unglück in Sinope zogen Abends bei 30 Griechen in großem Lärm durch das Franken-Viertel, laut rufend: „Es lebe hoch unser Kaiser Nikolaus!", dennoch blieben die dort ziemlich zahlreich sich aufhaltenden Türken ruhig.

— Es wird sich wohl noch herausstellen (so wird der Triester Ztg. geschrieben), daß die Türken in dem Seetreffen zu Sinope die angreifende Partei gewesen, nachdem ihr Befehlshaber auf eine erste Aufforderung der Russen, sich zu ergeben, mit Kanonenschüssen antwortete, mithin das Gefecht Türkischerseits begonnen hatte. (Die armen „meuchlerisch" überfallenen Türken.)

— Auf außergewöhnlichem Wege, meldet das „Wiener Fremdenblatt", sind gestern Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. hier eingetroffen. Der Courier mit der Wiener Collectivnote ist bereits dort. Reschid Pascha war auf selbe durch früher eingetroffene telegraphische Depeschen aus Semlin bereits vorbereitet und hat den Vertretern der vier Großmächte die feierliche Zusage gemacht, er werde im Divan mit der vollen Macht seines Ansehens und Wortes dahin wirken, daß der Weg zu einer Verständigung in befriedigender Weise angebahnt werde. Auch ist man bereits in Kenntniß, daß eine bedeutende Anzahl der Divans-Mitglieder einer ehrenvollen Aussicht auf Frieden das Wort reden wird. Das Begehren, die Flotten auslaufen zu lassen, wurde abgeschlagen und dies damit motivirt, weil die zerstörte Türkische Flotte beauftragt war, nach Tscherkessien Munition zu bringen und die Russischen Unterthanen zum Aufstande zu verleiten. (Das widerspräche freilich allen andern Nachrichten.)

— Die officielle „Oesterreichische Correspondenz" schreibt:

„Am zweitfolgenden Tage nach der Unterzeichnung des Protokolls und der Collectiv-Note der Wiener Conferenz vom 5. d. Mts. haben wir uns unverhohlen über die Bedeutung und die Tragweite dieses Actes ausgesprochen. Heute, wo der Text jener Actenstücke von anderer Seite veröffentlicht wurde, ist bestätigt, daß die Bemühungen des gesammten Europa's zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte nur durch friedliche Mittel zum Ziele geführt werden sollen, ohne Verletzung, ohne Beeinträchtigung früher erworbener Rechte. Nichts kann weniger befremden, als daß der Act vom 5. December den verschiedenartigsten Interpretationen in der periodischen Presse unterzogen wurde, je nach der nationalen Auffassung oder der politischen Parteistellung der betreffenden Blätter. Diese zu berichtigen, aufzuhellen oder zu bekräftigen, liegt uns nicht ob; auf eine solche Sisyphus-Arbeit müssen wir verzichten. Unsere Aufgabe besteht in der Richtigstellung der Thatsachen, und wir begrüßen deshalb mit Befriedigung in dem wichtigen Actenstücke vom 5. December den übereinstimmenden Willen der Mächte, gemeinschaftlich zur Erhaltung des Friedens zu wirken und die Anerkennung des Werthes der Erhaltung des Türkischen Reiches in seinem durch die Zeit sanctionirten Bestande. Zieht man dann ferner in Betracht, daß die Aufrechthaltung der alten Verträge zwischen Rußland und der hohen Pforte, namentlich der Tractate von Kainardschi und Adrianopel, von den vereinten vier Mächten als Grundbedingung für das künftige Friedens-Instrument aufgestellt ist, und daß ihrerseits die h. Pforte die diesfalls ihr obliegenden Verpflichtungen anerkannt hat, so wird jeder unbefangene Beurtheiler der Sachlage mit uns in der Meinung übereinstimmen, daß ein besonders unglückliches Verhängniß über diese Frage schweben müßte, gelänge es den großherzigen Bemühungen nicht, eine durch die bona officia der vier Mächte in den Grundzügen soweit schon geebnete Angelegenheit durch ihren gemeinsamen moralischen Einfluß, auch zum förmellen Abschlusse zwischen Rußland und der Pforte zu bringen. Da Se. Majestät der Kaiser von Rußland sich zu Friedens-Unterhandlungen bereit erklärt hat, so ist die Note der vier vermittelnden Mächte zunächst an die hohe Pforte gerichtet. Wenn nun Angesichts solcher notorischen, von dem gesammten Europa förmlich protocollirten Sachlage Artikel und Correspondenzen ausländischer Blätter mit dem Anscheine, in den Gang der Diplomatie ganz besonders eingeweiht zu sein, von geheimen Triebfedern wissen wollen, die hier mit eingewirkt hätten, deren Grund oder Ungrund zu beurtheilen wir uns nicht anmaßen, ja von einer minder freundschaftlichen, sogar nahezu drohenden Stellung Oesterreichs zu Rußland erzählen, so genügt die Hinweisung auf die vorliegenden, feststehenden Thatsachen, um darzuthun, daß die K. K. Regierung, indem sie sich auf's Neue freundschaftlich und aufrichtig mit den beiden großen Westmächten einigte, um durch gemeinschaftliche Vermittelung den gestörten Frieden im Oriente wieder herzustellen, ihre andauernd freundschaftlichen Gesinnungen gegen den befreundeten Nachbar im Entferntesten nicht verleugnete, noch künftig zu verleugnen haben wird. Wir erkennen vielmehr in der innigen Freundschaft zwischen den beiden großen Monarchen immer noch die sicherste Bürgschaft des Weltfriedens und der conservativen Interessen Europa's.

— Ueber die Einverleibung der Moldau-Walachischen Miliz in die Russische Armee, welche zu so verschiedenen Betrachtungen und irrigen Commentaren Anlaß zu geben scheint, geht dem „Wiener Fremdenblatt" eine auf authentische Mittheilung gegründete Aufklärung zu, die diese Maaßregel in einem ganz andern Lichte erscheinen läßt. Vor Allem ist es ganz unrichtig, daß die Moldau-Walachische Miliz in der Art und Weise verwendet werden soll, wie die Linientruppen, da sie vielmehr nur für den inneren und zum Polizei-Dienst, zu den nöthigen Gendarmerie-Patrouillen, sowie zur Beobachtung der Quarantainelinien längs der Donau bestimmt ist, daher nie vor den Feind geführt werden soll. Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, hat auch der commandirende Chef der Russischen Operations-Armee, Fürst Gortschakoff, den Hospodaren noch vor ihrer Abreise die beruhigende Zusage gemacht, die Landestruppen nie dem Feinde gegenüber zu stellen, und sogar sie zurückzuziehen, sobald ein Einfall der Türken stattfinden sollte.

[Bewegungen in Montenegro.] Die Montenegriner vertreiben sich, wie „Serbski D." meldet, die Zeit mit Patronenmachen und Kugelgießen, während sie mit Ungeduld auf ein Signal von der Donau warten, um auch ihrerseits die Offensive gegen die Türken zu ergreifen. Die Bosnischen Mudire haben Befehl bekommen, abermals Ergebenheits-Adressen von der Raja einzutreiben, worin diese nebst ihrem Wohlbefinden unter des Sultans Scepter auch ihre freudige Bereitwilligkeit zu versichern haben, für die hohe Pforte bei jeder Aufforderung die Waffen gegen deren Feinde zu ergreifen. Dalmatinische Blätter melden, daß am 11. d. M. 2500 Mann Türkische Truppen unter den Befehlen des Bimbaschi Ibrahim Bey Alajbegovich zu Mostar marschbereit standen, um nach Grahowo, wo Montenegriner und Ueberläufer angeblich zu einem Einfall in einem befestigten Kloster sich sammeln sollten, vorzurücken. Zwei weitere Tabors von 1600 Mann sollten diesem Corps folgen. (Oesterr. Corr.)

— Die Englischen Berichte aus Persien, mit dem heute von Trapezunt eingelaufenen Britischen Schraubendampfer „Phoebe", melden, daß der Schach bewogen ward, in ein Bündniß mit Rußland gegen die Pforte zu treten, und lassen befürchten, daß die Perser zugleich nach der Türkischen Grenze marschiren werden. Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Tehran, Ahmed-Wesik-Effendi, war im Begriffe, diese Residenz zu verlassen und sich einstweilen nach Baghdad zu begeben.

[Hochgerühmte Türkische Humanität.] Ein Schreiben aus Sukum-Kale berichtet über die haarsträubenden Grausamkeiten, welche die Türken bei Erstürmung des Forts St. Nikolaus begangen haben, unter Anderm Folgendes: „Einen Zollbeamten haben die Türken gekreuzigt und sich noch seines Leichnams als Zielscheibe bedient. Einem Geistlichen haben sie den Kopf abgesägt und einen Arzt auf die Folter gespannt, um ihn zum Geständniß zu bringen, wo er sein Geld verborgen hätte. Sie haben Weiber und Kinder gemordet und sogar einer Frau das Kind von der Brust gerissen, um es vor den Augen der Mutter in Stücke zu hauen! Die Armenier, welche das Dorf Bayandur und die Umgegend bewohnen und nicht fliehen konnten, waren ebenfalls ein Opfer der Grausamkeit der Türken. Die Kurden überfielen mehrere dieser Ortschaften und mordeten Weiber, Kinder, Priester; die meisten der männlichen Bewohner, welche ihren Heerd zu vertheidigen suchten, fielen mit den Waffen in der Hand."

— Das „Panhellenium" vom 10. zählt zehn Klöster im Epirus und in anderen ottomanischen Provinzen auf, welche fanatische Türken unter unmenschlichen Grausamkeiten gegen die Mönche ihrer ganzen Habe beraubten.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollbericht.) **Breslau**, 24. December. In dieser Woche hatten wir ein sehr lebhaftes Geschäft, und sind ca. 1900 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Man zahlte für Polnische Einschuren von 66—60 Thlr.; für Russische Schur- und Kammwollen von ca. 58 Thlr. bis einige und Sechzig; für Polnische Locken von 55—58 Thlr.; für dergleichen Russische 48—50 Thlr. und für Gerber- und Schweißwollen in den Fünfziger Thalern. Die Zufuhren waren nicht erheblich.

Vermischtes.

∴ **Brandenburg**, 24. December. Heute hat hier zum ersten Male eine Weihnachtsfeier für arme Soldaten-Kinder stattgefunden. Bei dem regen Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner waren auf Veranlassung des Stadt-Bezirks-Commissariats Geld und Kindern nützliche Gegenstände zusammengebracht. Es erfolgte Abends in dem festlich erleuchteten und mit patriotischen Emblemen geschmückten Saale der städtischen Armen-Anstalt, in welchem zuvor 100 Kinder der Anstalt reichliche Weihnachtsspenden empfangen hatten, eine fromme und patriotische Feier. Der Divisions-Prediger Zarnack hielt die Ansprache an die Kinder.

Dirschau, 22. December. Die Eisdecke in beiden über den Strom führenden Eisbahnen hat bereits eine solche Stärke erreicht, daß Lasten von 35 Centnern über dieselbe passiren können. (E. A.)

Düsseldorf, 22. Decbr. [Henry Ritter †.] Für unsere Kunstschule scheint eine schicksalsschwere Zeit angebrochen zu sein. Kaum haben wir den jungen Alfred Breitenstein, dessen Entwicklung noch im Werden war, und J. P. Hasenclever, der längst als fertiger Meister dastand, zur Erde bestattet, und gestern Abend gegen 11 Uhr starb Henry Ritter in dem Alter von siebenunddreißig Jahren. Der Verblichene wurde am 24. Mai 1816 in Canada in Nordamerika geboren, wo sein Vater, dessen Heimath Hamburg war, als Englischer Offizier diente. (K. Z.)

Koblenz, 24. Decbr. In den Sammlungen für die Nothleidenden ist man sehr rührig. Außer den Sammlungen für die Armen der Stadt im Allgemeinen, die nach Neujahr stattfinden wird, setzen die einzelnen Vereine ihre gewohnte Thätigkeit eifrigst fort. Namentlich ist die Thätigkeit und Fürsorge der evangelischen Diakonie hervorzuheben, die bereits vor der Vereinigung ihre gewöhnliche jährliche freiwillige Sammlung der Gemeine diesmal recht dringlich an's Herz gelegt hatte. Die Presbyter und Hülfsdiakonen der evangelischen Gemeine haben die einzelnen Theile der Stadt unter sich vertheilt und sammeln dieses Jahr selbst persönlich von Haus zu Haus. Die katholischen Gemeinen entbehren bis jetzt einer kirchlichen Diakonie, weshalb natürlich sehr viele ungekannte Noth in diesen großen Gemeinen herrscht.

Aus Thüringen, 21. Decbr. Bei Gelegenheit der vor Kurzem in Arnstadt abgehaltenen Schwarzburg-Weimarischen Assisen schickte der zum Geschwornen gewählte Herr v. Ukermann in Sondershausen sofort auf die erste Mahnung, sich einzufinden, die Summe von 300 Rthlr. als den höchsten für unmotivirte Nichtannahme einer solchen Wahl bestimmten Strafsatz an den Gerichtshof ein. Auch ein Beitrag zum Beweis für die Popularität der Schwurgerichte.

---

der Zimmerstraße eine halbe Stubendecke ein, zum Glück ohne daß Jemand beschädigt wurde. — Die Decken fallen und die Miethen steigen!

— : Den Straßenkehrern wird während der Frostzeit von der „Zeit" eine etwas vorsichtigere Behandlung der Rinnstein-Brücken anempfohlen. Sie klagt, „den oft vernommenen Beschwerden zahlreicher Grundbesitzer zu entsprechen," besonders über das unvorsichtige Aufbrechen der Bohlen mit spitzen Eisenstangen und über das eben so gewaltsame Wiedereinschlagen derselben mit Aexten. Freilich dürfte es auch seine Schwierigkeiten haben, die Bohlen mit den Händen aufzubrechen und mit den Fäusten wieder einzuschlagen, selbst wenn die Straßenkehrer nicht Ursache hätten zu dem Berliner Ausrufe: „Das geschieht meinem Vater ganz Recht, warum kooft er mir keene Handschuhe nich!"

— s Vom 10. bis 16. wurden 305 Kinder geboren und starben 212 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres waren 303 Kinder geboren und 202 Personen gestorben — das Verhältniß ist also fast gleich.

— !! Der wegen der Chaussee von Arnstadt nach Rudolstadt ausgebrochene Krieg zwischen Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen droht, den telegraphischen Depeschen des „Kladderadatsch" zufolge, gefährlich zu werden. Reuß hat ein Beobachtungs-Corps an der Grenze aufgestellt. Mehrere Böote mit Schlüsselbüchsen fahren die Saale hinauf. Schleiz waffnet — Hülfe von Ebersdorf angeboten — Gera neutral — Liechtenstein schickt eine Vermittelungsnote. Die Truppen wollen sich gegenseitig — ausfrieren.

— z In der letzten Woche ist fast kein Tag vergangen, an dem nicht die Feuerspritzen in Bewegung gesetzt werden mußten. Glücklicher Weise waren es jedoch fast überall nur kleine Stubenbrände, die bald gelöscht werden konnten. Nur das beim Destillateur Kahlbaum in der Münzstraße ausgekommene Feuer richtete größern Schaden an. Durch ein Versehen war nämlich der Hahn einer mit ca. 1000 Quart Spiritus angefüllten Blase nicht fest genug verschlossen und es entzündete sich das dadurch ausströmende Gas an einer in der Nähe hängenden Lampe, wodurch eine erhebliche Beschädigung des Apparats und das Verbrennen jener Quantität Spiritus, so wie einiger Holzutensilien herbeigeführt wurde. Durch das schnelle Herbeieilen der Feuerwehr wurde das Feuer bald gelöscht, was zu einem der gefährlichsten hätte werden können, da die nebenliegenden Lagerräume gänzlich mit Spiritus angefüllt waren.

— : Einem Conducteur der Berlin-Stettiner Eisenbahn passirte es am 23. auf der Fahrt zwischen Angermünde und Neustadt-Eberswalde, daß er von seinem Sitze herabstürzte und mit einem Fuße unter die Räder kam. Letzterer wurde dabei so beschädigt, daß er eine Spanne über dem Knöchel amputirt werden mußte.

— △ Die Volkszeitung schreibt von dem Kriegsschauplatze: „Ueber den von den Türken zurückgeschlagenen Angriff auf die kleine Festung Matschin schweigen die Russischen Berichte, die sonst aus einer Ohrfeige, welche ein vorlauter Kosack einem Türken giebt, den allerschönsten Sieg inclusive erbeutete Fahnen und Kanonen zu präpariren wissen." Jedenfalls ein schlagender Witz! Wäre nur nicht das Unangenehme dabei, daß in jeder „Ohrfeige, welche ein vorlauter Kosack einem Türken giebt" sich eine Legion Türkenfreunde gar empfindlich mit getroffen fühlt. Und was das „Präpariren von Siegen" betrifft, so ziehen die Türkenfreunde darin auch gerade nicht den Kürzern. Man denke nur an die „Hauptschlacht bei Kalafat" mit den event. „4000 Russen", die dort gefallen sind, und an die „Ueberraschung bei Sinope", bei welcher auf Seiten der Türken erst gar nicht an Widerstand zu denken gewesen und im Laufe der Zeitungsnachrichten sodann der „Sarazenenmuth" bis auf den letzten Mann glorreich Stand gehalten hat.

— △ Wir haben neulich die Bemerkung hingeworfen: wenn die weisen Zeitungsschreiber, welche bei uns in hoher Politik machen, den ersten besten Englischen Kohlenbrenner fragen wollten, so würden sie von diesem praktischen Insulaner lernen, daß England viel mehr um Ostindien als um Konstantinopel von wegen Rußlands in Sorge ist. Jetzt endlich gehen auch der National-Zeitung die Augen auf. Sie heftet ihren starren Blick nicht allein mehr auf Konstantinopel, sondern er mißt auch „die Dimensionen eines Kampfes zwischen Rußland und England um die Herrschaft in Asien." Und sie adoptirt dabei die Ansicht des Polnischen Czas: „Was man auch sagen mag, die Befürchtungen, welche England im Hinblick auf Rußland wegen Indien hegt, sind nicht so grundlos, als man bisher geglaubt hat." — Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt. Der weite Weg (durch die langen Leitartikel, wo mit breiten Worten das Gegentheil bewiesen werden sollte) entschuldigt Euer Säumen. Ja, am Ende ist Rußland doch lüsterner nach „allen Schätzen Indiens", als nach dem Türkischen Staatsschatze!

— * Von L. Freiherrn von Ledebur soll binnen Kurzem erscheinen: „Adels-Lexikon der Preußischen Monarchie", die Frucht eines mehr als dreißigjährigen Forschens und Sammelns auf dem Gebiete der Adelsgeschichte. Der Verfasser wird darin die im Stamme verschiedenen, wenn auch gleichnamigen, Geschlechter streng sondern und eine genaue Uebersicht des Güter-Besitzes geben, der über Alter, Heimath, Verbreitung und Bedeutung der Geschlechter einen sicheren Maaßstab gewährt. Ausgeschlossen von diesem neuen Adels-Lexikon sind alle vor dem 17. Jahrhundert ausgestorbenen Geschlechter, wogegen diejenigen, von denen einzelne Glieder im Preußischen Staatsdienste gestanden, berücksichtigt werden. Sobald 300 Subscribenten auf das Werk gezeichnet haben, soll der Druck beginnen und das Lexikon in Lieferungen à 20 Sgr. ausgegeben werden.

— : Ein ausgewanderter Deutscher schreibt in einem vom 25. November datirten Briefe aus New-York: „Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung davon zu machen, wie jetzt der Mehlhandel nach Europa geht. Ein einziges Haus hier (in New-York) spedirte sechshunderttausend Centner, welches Alles bis Neujahr dort anlangen wird. Die Amerikaner eilen und liefern täglich ungeheure Massen Frucht an die Meeresküsten, indem sie glauben, es könne nicht anders sein, die Frucht müsse, um der großen Zufuhr willen, bei euch (in Europa) nächstens abschlagen." — Wir können nur wünschen, daß diese allerdings zu Schiffe gekommene Nachricht nicht eine sogenannte „Schiffer-Nachricht" sein möge.

— : Wenn auch jenem Fuchs die Trauben zu hoch gehangen haben, den Berliner Langfingern liegen die Weinflaschen nicht zu tief im Keller. So wurden einem Bewohner der Dorotheenstraße 80 Flaschen Italienischer Weine aus seinem Keller entführt, und zwar durch Einbrecher, die den Italienischen Rebensaft so zu sagen zum Berliner Ausbruch machten. Doch hoffentlich macht ihnen das Strafgesetz denselben zu — Essig.

— ≅ Berliner Spaziergänge. LV. Das Fest ist nun vorüber, und der Spaziergänger nimmt wieder den Stock in die Hand und tritt seine höchst gefährliche Reise durch die Straßen Berlins an. Es thut wirklich Noth, daß man sich jetzt bei jedem Ausgehen wie zu einer Nordpol-Expedition oder zur Besteigung des Montblanc ausrüstet. Man trifft auf unseren Trottoirs Schneeberge und Eisgletscher in gefahrdrohender Gestalt, und selbst an Lawinen fehlt es nicht, welche — wenn es thaut — von der Höhe der Dächer niederbrausen. Unter solchen Verhältnissen ist ein Gang durch Berlin keine Kleinigkeit, und es gehört ebenso viel physischer als geistiger Muth dazu. Unser Weg führt uns oft an schwindelnden Abgründen vorüber und auf spiegelglatter Bahn dahin. Wer also nicht auf ganz sicheren Beinen steht, thut gewiß besser, ruhig in seiner Wohnung die Reste des Weihnachtskuchens zu verschmausen, oder am warmen Ofen eine gemüthliche Cigarre zu rauchen. Dabei kann er unsern Bericht über die Schrecken und Gefahren einer solchen Wanderung in aller Bequemlichkeit genießen. Geführt von unserer sicheren Hand, klimmt er von Hügel zu Hügel, von Berg zu Berg, bis er endlich auf die höchste Spitze gelangt ist, wo jede Vegetation, überhaupt Alles aufhört und nur blaue Nasen und Hände uns begegnen. War das Hinaufsteigen gefährlich, so ist der Weg in das Thal noch viel gefährlicher. Hier gähnt ein furchtbarer Abgrund, unter der täuschenden Eisdecke strömt die tückische Flut eines Rinnsteins. Der Fuß tritt fehl, und du stürzest in die Grausen erregende Tiefe. Zum Glück rettet dich der Arm des treuen Führers, der jeden Spalt in diesem Gletschermeere kennt und dich sicher, wenn auch mit Gefahr des eigenen Lebens, vorüberleitet. So sieht es gegenwärtig in den Straßen Berlins aus, die sich während der Wintermonate in eine kleine Märkische Schweiz zu verwandeln pflegen und den kühnsten Bergsteiger in Schrecken setzen. Daher thut der Wanderer wohl, wenn er aus seinem Hause tritt, einen zärtlichen Abschied von den Seinigen zu nehmen, da er nie wissen kann, ob er mit gesunden Beinen wiederkehren wird. Ja, wir leben in einer Zeit der Halbheit und der Brüche. Nur Chirurgen und Doctoren, welche ihre eigene Equipage besitzen, dürfen lachen; arme Fußgänger aber müssen verzweifeln. Jetzt wünscht man den Sand herbei, den man während der Sommermonate im Ueberfluß in den Straßen sieht. Jetzt wünscht Jedermann dem Fußvolke ein Denkmal zu setzen, aber auf festem Piedestal. Wir wissen, daß Napoleon I. erst mit einem Aufwand von 18 Millionen Francs den Simplon, die höchste Alpenspitze im Schweizer Canton Wallis, fahrbar zu machen vermochte. Sollte es denn nicht möglich sein, durch Berlin hindurch eine solche Bahn zu brechen? Ganz Berlin würde sich darüber freuen, [illegible] jenes Chirurgen, dem in einer Woche der Weihnachten von sechszehn Beinbrüchen gesagt hat.

— 00 Se. Majestät der König haben dem Componisten und Clavier-Virtuosen Seidel für ein [illegible] componirtes und mit Orgel-Begleitung versehenes „Sanctus" Sr. Majestät überweisen lassen.

— ss Im Renz'schen Circus wird am 1. Feiertag ein sehr gewandter Reiter, Mr. Palmer vom Astley-Circus, Director Renz hat mit großen Kosten ein Paar ausgezeichnete Englische Hunde acquirirt, die z. B. das Kugelspiel, das Domino producirt werde, ausführen.

— Eine alte, auf einem Theater sehr beliebte Posse „Die Judenschaft in der Klemme", deren Pointe ist, daß ein Schuldner, in Verlegenheit, seinen gläubigen Wechsel verzehrt, hat vor einigen Tagen hier ein Seitenstück erhalten, nur mit dem Unterschiede, daß der Schuldner ein Cafetier, den Wechsel verzehrte und einfach einen Einspruch einlegte. Ehrlicher Weise wurde einen anderen Wechsel, der Gourmand dem Cafetier, beim Staatsanwalt eingereicht.

Inserate.

Alles in Ordnung!

Eine Erzieherin, womöglich im gesetzten Alter, welche in einer auf dem Lande wohnenden adeligen Familie an 3 Mädchen von 6, 8 und 12 Jahren wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht ertheilen, die Conversation im Französischen führen und im Englischen wenigstens die Anfangsgründe lehren kann, wird zum 1. April 1854 gesucht. Meldungen hierzu, um die näheren Bedingungen zu erfahren, werden unter der Adresse B. v. S. — Labes in Pommern poste-restante erbeten.

Eine Damen-Uhr mit goldener Kette ist am Sonntage in der Behrenstraße, zwischen Wilhelms- und Mauerstraße verloren. Der Ueberbringer derselben erhält Mauerstraße 36 beim Portier die angemessene Belohnung.

In meinem medizinisch-gymnastisch-orthopädischen Heil-Institut bin ich für Kranke, welche an Verkrümmung des Rückens und der Glieder leiden, den ganzen Tag zu sprechen.
Berlin, im December. Krüger, Director,
Chausseestrasse 38, vor dem Oranienburger Thor.

Maladies secrètes. S'adr. au Dr. E. Meyer, Rosstr. 8 au 1er, de 3 à 5 heures.

Am Donnerstag den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Königlichen Packhofe hierselbst
a) 1 Faß Spanischer Wein, 3 Ctr. Brutto;
b) 250 Kanaster-Körbe unbearbeitete Tabacksblätter;
c) 2 Fässe trockene Pommeranzen;
d) 5 Packen Cigarren
gegen sofortige baare Bezahlung in Preußischem Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.
Berlin, den 23. December 1853.
Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

In 36 bis 50 Stunden! auch in 6 Wochen (für 2 Thlr. 15 Sgr.), ist gründlich zu lernen das Schneidern, Maßnehmen, Musterzeichnen und Zuschneiden aller und jeder Art von Damenkleidern, Oberröcken, Schößel und Nachtjacken ꝛc. Damen die nicht lernen, verkaufe ich jedes gewünschte Muster zu 2 bis 6 Sgr. Sicher zu sprechen (Januar) alle Montag, Dienstag und Mittwoch.
Friederike Bauerfeind, Fischerbrücke Nr. 23.

Den Königlichen Preußischen Beamten der verschiedenen Ressorts haben wir die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir die laut
Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 30. Nov. 1853 **vorschriftsmäßigen Unterscheidungs-Zeichen** auf den **Dienst-Mützen** vom 1. Januar 1854 ab stets vorräthig halten werden.
Berlin, den 20. December 1853.
Mohr & Speyer,
Militair-Effecten Fabrik,
Friedrichsstraße Nr. 172.

C. F. Oppermann.
Schuh- und Stiefel-Fabrik für Herren und Damen,
60. Unter den Linden 60.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager fertiger Schuhe, Bottines und Stiefel für Herren und Damen, und bemerke gleichzeitig, daß sämmtliche Damenschuhe nur ächte Französische Waare sind, sowie überhaupt nur in meinem Geschäft die besten Französischen Stoffe und das vorzüglichste Material verarbeitet werden.

Für jeden in meinem Geschäft vorkommenden Artikel habe ich die letzten Französischen Original-Moden von meinem letzten Dortsein in Paris diesen Herbst selbst mitgebracht, und bin so im Stande, jeder Anforderung vollkommen zu genügen.

Das durch Reellität erworbene Renommé veranlaßt mich, vertrauensvoll dem geehrten Publicum bei soliden Preisen jederzeit das Eleganteste und Modernste zu liefern, und mich so weiterer Empfehlungen zu überheben.
à Paris 19. rue Fronchet. C. F. Oppermann,
Schuhmachermeister aus Paris,
60. Unter den Linden Nr. 60.

Unsere Weine
aus den besten Jahrgängen, und von anerkannt vorzüglicher Qualität bringen wir hiermit unseren Freunden in Erinnerung. — Die größten wie die kleinsten Aufträge werden jederzeit
sowohl auf unserem Hauptlager, Neue Friedrichs-Straße Nr. 37, als auch auf unserm Nebenlager, unter den Linden Nr. 78, (Pariser Keller)
auf das sorgsamste und zu den mäßigsten Preisen ausgeführt.
J. F. Poppe u. Co.

Fr. Holst., Whitestable- u. Engl. Austern wieder ganz frisch erhalten, prima Qualität empfiehlt
Höhn im Josty Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Perigord-Trüffeln
Julius Ewest, U. d. Linden 34.

Austern.
Whitest. Austern täglich frisch 100 St. 2½ Thlr.
Depot der Whitest. Austern-Compagnie in London.
Julius Ewest, U. d. Linden 34.

Musikalien-Leih-Institut
unter den vortheilhaftesten Bedingungen.
Musikalien-Verkauf
mit höchstem Rabatt.
Sämmtliche von anderen Handlungen angezeigte Musikalien sind stets bei uns zu denselben Preisen vorräthig
Für Auswärtige besonders günstige Bedingungen.
E. Bote & G. Bock
(G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler),
Berlin, Jägerstr. 42.

Mit dem 1. Januar 1854 erscheinen die nunmehr zehn volle Jahre der Gunst des geehrten Publicums sich erfreuenden
Berliner Pfennig-Blätter,
Zeitschrift zur Unterhaltung für Leser aller Stände,
Redacteur und Verleger: **Dr. Carl Lindow,**
in ihrem elften Jahrgange,
und dürfte dies ununterbrochene Fortbestehen in einer so bewegten Zeit, wie der jüngst verflossenen, ein schönes Zeugniß ihres lesenswerthen Inhalts, ihrer guten Ausstattung und ihres pünktlichen Erscheinens sein! — Den hiesigen Lesern wird bei Ablieferung der wöchentlichen Pfennigblatts-Lieferung an jedem Freitag oder Sonnabend **das amtliche Verzeichniß der öffentlichen Gottesdienste mit den andern kirchlichen Nachrichten gratis**, und den sämmtlichen Jahres-Abonnenten im December des alten für das neue Jahr gegen die geringe Zuzahlung von fünf Silbergroschen der wohlbekannte **Lindow'sche Volks-Kalender** eingehändigt. — Preis für Berlin **monatlich 5 Sgr.** incl. Botenlohn; bei Königl. Post-Anstalten, Buchhandlungen und Privat-Expeditionen **vierteljährlich 15 Sgr.**

Im Auftrage des **Königl. Consistoriums der Provinz Brandenburg** erscheint unter der Redaction der hiesigen Küster Herren Hansmann und Pape der bisherige sogenannte „Kirchenzettel von Berlin" vom neuen Jahre ab als
Amtliches Verzeichniß
der öffentlichen Gottesdienste in den evangelischen Kirchen zu Berlin am Sonntage ꝛc. und in der darauf folgenden Woche nebst den anderen kirchlichen Nachrichten ꝛc.
zum Besten der Berliner Küster-Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse.
Der Vorstand der Kasse, wie die Redactoren, haben mir den **alleinigen Verlag und Vertrieb** dieses amtlichen Verzeichnisses ꝛc. übertragen, und ist demnach das fernere Abonnement hierauf mit **monatlich 2½ Sgr.** incl. Botenlohn schleunigst in meiner **Verlagsbuchhandlung, Neue Schönhauser Str. 12, 1 Tr.**, zu erneuern.
Carl Lindow.

Einladung zum Abonnement auf die Berliner
Gerichts-Zeitung.

Dieselbe hat es sich zur Aufgabe gestellt, im gehaltenen Ernst die Verhandlungen der Civil- und Criminalgerichtshöfe Berlins, sowie der wichtigsten des In- und Auslandes zur Kenntniß des Publicums zu bringen. Ihr Ton ist ein besonnener, freimüthiger, ihr Styl ein volksthümlicher, ihre Haltung eine entschiedene, aber ruhige, ihr Urtheil ein sachkundiges, durchaus unabhängiges und unparteiisches. Ihre Polizei-Chronik, ausgedehnter, als sie jede andere Zeitung bringt, giebt über jedes wichtige Ereigniß in Berlin Nachricht. Die durch sie veröffentlichten Civil-Prozesse sind belehrend für Gewerbtreibende aller Art, ihre Correspondenzen und ihr Feuilleton sind reichhaltig und interessant.

Ihre Gediegenheit, Sachkenntniß und anerkannte Unparteilichkeit haben ihr einen so zahlreichen Leserkreis erworben, daß die Unterzeichneten sich dadurch ermuthigt fühlten, dieselbe von Neujahr 1854 ab, um schnellere und ausführlichere Berichte bringen zu können, wöchentlich nicht zweimal, wie bisher, sondern drei Mal und zwar am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Morgens erscheinen zu lassen. Preis vierteljährlich für Berlin und Auswärtige 22 Sgr. 6 Pf. incl. Porto und Bringerlohn; für Berlin giebt es auch noch ein monatliches Abonnement von 7 Sgr. 6 Pf. incl. Bringerlohn.

Alle löblichen Post-Anstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie die unterzeichnete Expedition und die bekannten Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an.
C. G. Brandis' Verlag (Albert Falckenberg & Comp).
Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
Sparwaldsbrücke Nr. 1.

Preußisches Wochenblatt
zur Besprechung politischer Tagesfragen.
Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstr. 27, so wie die bekannten Spediteure. Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25 Sgr. Auswärts 27½ Sgr. Bestellungen auf das erste Quartal 1854 wolle man auswärts möglichst frühzeitig bei dem nächsten Postamt machen.
Die Expedition des Preuß. Wochenblatts,
Oranienburgerstr. 27.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
HUMORISTISCHER Sylvester- und Neujahrs-Telegraph.
Preis 2½ Sgr. E. Litfaß, Adlerstr. 6.

Mit Anfang des Jahres 1854 erscheint im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung:
Natur und Kunst.
Illustrirte Zeitschrift
für allgemein verständliche und gemeinnützige Mittheilungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaft, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung für das Leben,
von Professor C. H. Haffenstein.
(Wöchentlich ein Bogen für vierteljährlich 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr.)
Inhalt der ersten Nummer. Die Haut. Weberwerkzeuge der Spinnen unter dem Mikroskop. Die königliche Victoria. — Ein neuentdeckter Planet. Photographische Bilder auf lithographischen Steinen. Bierstein. Bierverfälschung. Verbesserung des Obstweines. Wodurch wird der Werth des Getreides bestimmt? Neuer Webestoff. Vortheilhafte Methode die Wäsche zu reinigen. Reinigungsmittel für Glas. Befreiung der Butter von ihrem ranzigen Geschmack.
Illustrationen. Die Haut unter dem Mikroskop. Das Haar. Nägel. Zähne. Oberhaut, Schleimnetz, Lederhaut, Schweißdrüse, Blutgefäße. Fuß der Minirspinne. Fuß der Steinspinne. Keimung der Victoria regia. Die aufgeblühte Victoria regia in Farbendruck.
Probenummern sind ausgelegt und werden auf Verlangen gratis abgegeben von allen Postämtern und von allen Buchhandlungen.
Beide nehmen auch Bestellungen an.
Die Schulbuchhandlung zu Langensalza.

Heute erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Sylvester- u. Neujahrs-Zeitung des Kladderadatsch für 1854. — Illustrirt von W. Scholz. Preis 3 Sgr. —
Almanach zum Lachen für 1854. — Von E. Dohm, Redacteur des Kladderadatsch. 4 Bogen. Mit 20 Illustrationen von W. Scholz. Preis 5 Sgr.
Auch in diesem Jahre werden diese von den Gelehrten des Kladderadatsch gearbeiteten Scherze überall Frohsinn und Heiterkeit verbreiten.
A. Hofmann u. Comp., Hausvoigteiplatz 3.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an
Die **Gropius**'sche Buch- und Kunsthandlung.
Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Die Bahnhofs-Restauration nebst Gasthofsbetrieb in unserm Empfangsgebäude auf der Station Wittenberge soll vom 1. April 1854 ab auf 5 Jahre anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in unseren Verwaltungsbureaus zu Berlin und Hamburg einzusehen.
Pachtgebote sind bis zum 25. Januar fut. versiegelt bei uns einzureichen.
Berlin und Hamburg, den 23 December 1853.
Die Direction.

In **Friedr. Schulze's** Buchhdlg. **Leipzigerstraße 68** a. (Ecke der Markgrafenstraße) ist vorräthig:
Kleinere Schriften
von Alexander von Humboldt,
Band I., enthalt.: Geognostische und physic. Erinnerungen. Preis 2½ Thlr., mit einem Atlas, enth. Umrisse von Vulcanen aus den Cordilleren von Quito und Merico. 4 Thlr.

Specialité de fleurs de Paris
ausschließlicher Verkauf von
Pariser Blumen
in großer Auswahl bei
Goldschmidt, Neustädtische Kirchstraße 7, part.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter mit dem Herrn Lange erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Berlin, den 27. Dec. 1853.
C. Prast.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Anna von Seebach aus dem Hause Cammerforst beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung bekannt zu machen.
Lyk, den 21. December 1853.
Rudolf v. Marschall,
Königl. Landrath.

Die Declaration der Verlobung meiner Tochter Dorothée — aus meiner ersten Ehe mit Fräulein Antoinette von Strampff — mit dem Großherzoglich Sächsischen Premier-Lieutenant und Adjutant Herrn Arndt von Steuben hier beehre ich mich — nur auf diesem Wege — entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Eisenach, den 25. December 1853.
A. R. Levin von Tschirschky und Bögendorff,
Großherzoglich Sächsischer Kammerherr und fungirender Schloßhauptmann in Eisenach.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Königlich Hannover'schen Consul Kaufmann Henry Plaw in Liverpool beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Danzig, den 24. Decbr. 1853. Samuel Baum.
Henriette Baum, geb. Simpson

Geburten.

Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Böhm, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt jeder besonderen Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Gumbinnen, den 22. December 1853.
Kreysern,
Königl. Forst-Inspector.

Die heute Morgen 6 Uhr durch Gottes Gnade erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Anklam, den 25. December 1853.
von Oertzen, Landrath.

Todesfälle.

Heute nahm der Allmächtige unsere liebe kleine Elise zu sich, nachdem sie 4 Jahre und 3 Monate unsere Freude und Hoffnung gewesen war. Sie starb an der Halsbräune. Dies zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Külz, den 25. December 1853.
B. v. Bismarck.
M. v. Bismarck, geb. v. Lettow.

Das sanfte Hinscheiden der Baronesse von Hammerstein geb. von Vierenge, am 23. d. M. wird hierdurch entfernten Bekannten ergebenst angezeigt von den Hinterbliebenen.
Schwerin den 24. Decbr. 1853.

Heute Morgen 8 Uhr endete in Folge wiederholter Schlaganfälle das frische, kräftige Leben meines heißgeliebten Mannes, des Oberst-Lieutenant a. D. Karl von Zülow. Von 60 Lebensjahren diente er mehr als 40 seinem Könige mit seltenster Treue, rastlosestem Eifer und ungefärbter Liebe. Statt jeder besondern Meldung allen seinen Freunden diese Anzeige.
Charlottenburg, den 23. Decbr. 1853.
Louise von Zülow, geb. von Sydow.

Am 23. d. Mts. Abends 6 Uhr starb der Seconde-Lieutenant Hasso von Zieten des Garde-Reserve-Infanterie Regiments in einem Alter von 33 Jahren an der Lungenschwindsucht.
Das unterzeichnete Officier-Corps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen hochgeachteten, allgemein geliebten Kameraden.
Berlin, den 24. December 1853.
Das Officier-Corps des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments.

Heute Nachmittag, 4½ Uhr, ist unser ältester Sohn Curt im Alter von 1½ Jahr am Scharlachfieber gestorben. Verwandten und Bekannten zeigen wir dies, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Potsdam, den 25. December 1853.
Ober-Forstmeister v. Schwartzkoppen und Frau, geb. v. François.

Nach schweren Leiden entriß uns heute Abend 7 Uhr der unerbittliche Tod unsern innigst geliebten theuren ältesten Sohn und Bruder Leopold, Seconde-Lieutenant im Garde-Schützen-Bataillon, im 26. Lebensjahre.
Tief gebeugt, beehren wir uns dieses harte Geschick allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 22. December 1853.
von Boeltzig, Major a. D.,
Renate von Boeltzig, geb. von Schoenberg,
Edmund von Boeltzig, als Bruder, Seconde-Lieutenant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 15. d. Mts. unsern innig geliebten Sohn Reinhold durch einen schnellen Tod aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Auf einer Seereise begriffen, ward er mitten in seiner Berufsarbeit durch eine Sturzsee über Bord gerissen und fand sein frühes Grab in den Wellen der Nordsee.
Unser tiefer Schmerz über diesen unerwarteten Verlust wird je länger je mehr durch die Ueberzeugung beruhigt werden, daß der Herr unserem theuern Sohne ein besseres Loos gegönnt, als er selbst, aus unerklärlicher und unüberwindlicher Neigung zum Seeleben, sich hier auf Erden erwählt hatte.
Stettin, den 27. Decbr. 1853.
Der Oberlehrer Schultz nebst Frau.

Hr. Particulier Bennewitz hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 27. December. Im Opernhause. (210. Vorstellung.) Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Der Brockenstrauß. Dramatischer Scherz in 1 Act, von G. zu Putlitz. — Mittel Preise.

Im Schauspielhause. 194. Abonnements-Vorstellung. Susanna und Daniel. Schauspiel in 4 Acten, von C. L. Werther. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Achte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Die Burgfrau. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberscherze. — Anfang 5 Uhr.

Mittwoch, den 28. December. Im Opernhause. (211. Vorstellung.) Die Hochzeit des Figaro. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz, von Beaumarchais. Musik von Mozart. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 195. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Die Stricknadeln. Schauspiel in 4 Abtheilungen von Kotzebue. — Hierauf: Am Klavier. Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen, von M. A. Grandjean. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Neunte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Die Burgfrau. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberscherze. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, den 29. December. Im Schauspielhause. 196. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Zehnte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Das Wunderblümchen. Mährchen in 2 Acten. Hierauf: Der warnende Papagei. Zauberspiel in 1 Act. Dann: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberscherze. Pantomimisches Divertissement in 2 Acten und 4 Bildern. — Anfang 6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 28. December. Zum ersten Male wiederholt: Die Marmorherzen, oder: Von Athen nach Paris. Melodrama in 2 Abth. und 5 Aufzügen, nach: „Les filles de marbre" frei bearbeitet von A. Bahn. — Erste Abtheilung: So waren sie. — Zweite Abtheilung: So sind sie. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, den 29. December. Durchgefallen und Gewonnen. Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Görner. — Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Drei Musikanten. Posse mit Gesang in 1 Aufzuge, von Wachenhusen. Musik von Stiegmann.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Mittwoch, den 28. December. Zum 27. Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux) nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann. (Mit neuen Couplets.)

Donnerstag, den 29. December. Zum ersten Male wiederholt: Die Tante aus Breslau. Lustspiel in 1 Aufzug, von R. Kneisel. Hierauf: Pantoffel und Degen. Lustspiel in 3 Aufzügen, von Holbein.

Kroll's Etablissement.

Weihnachts-Ausstellung.
(Mit verändertem Programm.)

Mittwoch, den 28. December. Im Königssaale: Soirée fantastique des Herrn
Robert Houdin.
Zum Schluß: Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird gleichzeitig 2 Personen aus dem Saale, einen Herrn und eine Dame, auf freistehendem Tische verschwinden lassen. Ferner: Productionen der berühmten Gymnastiker
Gebrüder Hutchinson,
vom Drurylane-Theater in London. Dann: Eine Ohrfeige um jeden Preis, Lustspiel in 1 Act von M. P. Zu Anfang:
Großes Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.
Im Rittersaale: Theatrum mundi des Malers und Mechanikers Herrn A. Böttcher. Genf, Sommerlandschaft mit Sonnenuntergang.
Im römischen Saale: Große Weihnachts-Lotterie, à Loos 5 Sgr. wobei jedes Loos gewinnt.
Im Tunnel: Nebelbilder, Chromatropen und phantasmagorische Darstellungen, so wie Metamorphosen-Theater.
(Täglich 3 Vorstellungen in der Zeit von 5—9 Uhr.)
Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Im Königssaale: Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Reserv. Sitzplätze à 15 Sgr. sind bis heute Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
Anfang des Concerts 6 Uhr, der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. Hierauf: Vorstellung im Tunnel. Dann: Soirée des Herrn Houdin. Ferner: Vorstellung im Rittersaal. Darauf: Exercitien der Gebr. Hutchinson. Zum Schluß: Im Tunnel: Nebelbilder.
Billets zu dem am Sylvester-Abend stattfindenden
Grand bal masqué
à 20 Sgr. für den Herrn und 15 Sgr. für die Dame sind von heute ab an den oben genannten Orten zu haben. Am Ball-Abend tritt der Kassenpreis von 1 Thlr. resp. 20 Sgr. ein.
J. C. Engel.

Olympischer Circus v. E. Renz.
Mittwoch, den 28. December. Die hohe Schule, geritten von E. Renz mit dem Trakehner Schimmelhengst Mac-Donald. Mr. Alfred Palmer. Le double Trapèze von den Brüdern Carovany.

Maeder's Salon,
Unter den Linden 23.
Täglich große Restauration bei **Concert**
im neu gebauten und decorirten großen Saale.
Fr. Maeder,
Königl. Hof-Traiteur.

Weihnachts-Ausstellung
im Diorama, Universitäts- u. Georgenstraßen-Ecke. Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

Als Weihnachtsgeschenk für arme Kinder sind ferner eingegangen: Vom Grafen L. 5 Thlr. 20 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Halle: Ein Beitrag zur Aufopferungsfähigkeit der Gothaner. — Koblenz: Hoher Besuch. Kirchenweihe.
München: Das Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Elisabeth in Baiern. — Ludwigshafen: Preß-Verurtheilung. — Karlsruhe: Zum katholischen Kirchenstreit. — Heidelberg: Katholischer Kirchenstreit. — Constanz: Ein Artikel Leo's. — Kassel: Zur Verfassungsfrage. Competenz-Gerichtshof. Prinz Hanau. — Wiesbaden: Zum katholischen Conflicte. — Frankfurt: Notiz. — Gotha: Zur Allodial-Frage. — Aus Thüringen: Zur Auswanderung. — Gera: Aufhebung des Lehnsverbandes. — Hannover: Zollwesen. Beitrag zur Sittengeschichte. Ein Mordanfall unter dem Militair. Ein Königlicher Dr. phil.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Mazzini. Gesandter in Petersburg. Zur Bank. Staatsschuld. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Würdige Erklärung des Duc de Larochefaucould. Aufstands-Versuche in Lyon. Ungezogenes Betragen der Amerikanischen Diplomatie. In England droht eine Revolution. Tagesbericht. Wo die Flotten eigentlich sind.
Großbritannien. London: Zur Geschichte von Palmerston's Austritt. Allgemeines Durcheinander. Cabinetsconseil. Moralischer Fußfall vor Palmerston. Kriegsconseil. Gerüchte, nichts Gewisses.
Italien. Turin: Eröffnung des Parlaments. Revel und Cavour.
Niederlande. Haag: Zweite Kammer.
Belgien. Brüssel: Fremde Kohlen. Katholisches.
Rußland. St. Petersburg: Hofnachricht. Tedeum.

Börse von Berlin den 26. December.

Trotz ungünstiger politischer Nachrichten und schlechterer Pariser Course war die Börse durch starke Deckungen zur Ultimo-Liquidation in günstiger Haltung, die Course behaupteten sich sehr fest, Berbacher und Köln-Mindiner Actien wurden sogar 1 % höher bezahlt, selbst die am Schlusse eingetroffenen schlechteren Wiener Notirungen bewirkten nur einen unerheblichen Rückgang.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	94¼ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100¾ B.	Schles. do.	3½	97¼ G.
do. v. 52	4½	100¾ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	91 bez.	Kur- u. Neum.	4	98¼ B.
Seeh. Präm. f.	—	140½ B.	Pommersche	4	99 bez.
K. u. N. Schld.	3½	90¾ B.	Posensche	4	97½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	100¾ bez.	Preußische	4	98 B.
do. do.	3½	90¾ B.	Rh. u. Westph.	4	98¼ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	97¾ bez.	Sächsische	4	98¾ a 99 bez.
Ostpreuß. do.	3½	94½ G.	Schlesische	4	97⅞ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	97¾ bez.	P. B. Anth. sch	—	113½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	103¾ bez.	C.-B. Bk. Act.	—	111 G.
do. do.	3½	96¼ G.	P. Gldm. à 5 t.	—	109½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89½ G.	Ludw.-Berb.	4	118¾, 19½, 19 b.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	96½ a 96 bez.
Aach.-Mastr.	4	65, ½, 66 bz. B	Mgdb.-Hlbrst.	4	195 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Witth.	4	36½ bez.
Berg.-Märk.	4	75 bez.	do. Prior.	4½	96¾ G.
do. Prior.	5	101¾ G.	Mecklenburg.	4	43¾ a 44 bez. B.
do. 2. Ser.	5	101 bez.	N.-Schl. Mrk.	4	96¾ bez. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	122½ bez.	do. Prior.	4	98 B.
do. Prior.	4	98½ bez.	do. do.	4	98 B.
Berl.-Hamb.	4	105½ a ¼ bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	102¼ G.	do. do. Zwgb.	—	57½ B.
do. 2. Em.	4½	101½ G.	Nordb. Fr. W.	4	46, 45¾, 46¼ 45⅞
Brl. P. Mgdb.	4	94¾ a 95⅛ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	98 B.	Oberschl. L. A.	3½	207 a 208 bez. B.
do. do.	4½	100¾ B.	do. L. B.	3½	177½ a 178 bez.
do. L. D.	4½	100½ bez.	do. Prior.	4	98 B.
Berl.-Stettin	4	136 bez. G.	Prz. W., St. B	4	31 G.
do. Prior.	4½	101¼ G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	116½ G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	78 bez.
Cöln-Minden	3½	117¾, 19½, 18½ b	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	101 G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101¾ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	97½ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	88½ bez.
Düssld. Elbrf.	4	84½ B.	Starg.-Posen	3½	90½ B.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	107½ bez. u. B.
Frankf.-Han.	3½	96½ B.	do. Prior.	4½	101⅝ bez.
do. Homb.	3	95 B.	Wilhelmsbhn.	4	199 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	109¾ bez.	Oestr. Metall.	5	81 bez. u. B.
do. do. do.	4½	94 bez.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	92½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	36 B.
d. p. Schatzobl.	4	85 bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅞ G.
Poln. Pfandb.	4	94 B.	Sch. Lippe P S	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	96½ B.	Brschw. B.-A.	4	109½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ G.	Weimarsch. do.	4	102 G.
P. P.-O. 500 fl.	4	88½ G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	141⅞ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141 G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151½ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150 G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 16½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78¼ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	100⅞ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99¾ bez.
Leipzig in Cour. in 14 Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅝ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 8 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	105¾ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. December. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 83. Bank-Actien 1382. Nordbahn 234. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 136. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,18. Augsburg 116½. Hamburg 86½. Frankfurt —. Paris 136. Amsterdam —. Gold 20⅞. Silber 15½. Die niedrigen Renten-Notirungen und das Gerücht, daß Palmerston wieder ins Ministerium trete, drückten die Course.

Paris, 24. December. 3% Rente 74,40. 4½% Rente 101,25. 3% Span. 42½. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 94½. Da der „Moniteur" über das Einlaufen der Flotten noch schweigt, war Rente Anfangs noch 74,55, wich aber auf die Consols von Mittag (93¾) auf 74,20, und schloß 74,40.

Paris, 25. December. Die 3% gestern 74,40, wich heute bei geringem Geschäfte auf 74,10. Ueber die Flotten-Angelegenheit noch immer Ungewißheit.

Paris, 26. December. 3% Rente 73,75. 4½% Rente 100,75. 3% Span. 42. 1% Span. —. Oesterr. Silberanleihe 94½. Die Ungewißheit der politischen Lage veranlaßte viele Verkäufe, wodurch die 3 % auf 73,60 sank aber wieder fester, schloß wie oben.

London, 24. December. Consols 94. Span. 3% —. 1% Span. 21⅞ a 22⅛. Mexicaner 24 a ½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 90 a 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —.

London, 26. December. Heute keine Börse. Lord Palmerston hat seine Resignation zurückgenommen. Die „Times" lautet kriegerisch.

(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 24. December. Poln. Papiergeld 96½ G. Oestr. Banknoten 88 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 117½ B. Oberschlesische Lit. A. 208½ B. do. Lit. B. 177½ G. Krakau-Oberschlesische Obl. 92¾ B. Niederschlesisch-Märkische 97$\frac{5}{12}$ B. Cosel-Oderberger 166¾ B. do. neue 132$\frac{5}{12}$ B. Neiße-Brieger 81$\frac{5}{12}$ B. Köln-Mindener 120 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46⅞ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 43¾ G. Rheinische 78 B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Aachen Mastrichter — B. Löbau-Zittauer — B. Sagan-Glogauer — B.

Leipzig, 24. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 207 B., — G. Sächsisch-Baiersche 88½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 101¾ B., — G. Löbau-Zittau 36¾ B., — G. Magdeburg-Leipzig 295 B., — G. Berlin-Anhalter — B., 121¾ G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 107¾ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 161 B., — G. — Lit. B. 158 B., — G. Braunschweig. Bank-Actien 110¾ B., 110½ G. Weimarische Bankactien 102½ B., 102¼ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 87½ B., 87 G.

Frankfurt a. M., 24. Decemb. Nordbahn 51. Metall. 5% 80½. do. 4½% 70½. Bank-Actien 1390. 1834r Loose 201½ 1839r Loose 116¾ 3% Spanier 41½. do. 1% 21⅞. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36⅞. Wien 102½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88¾. London 116⅞ Paris 93½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz 83½. Ludwigshafen-Berbach 120⅞. Mainz-Ludwigshafen 99½. Frankfurt-Hanauer 97½. Frankfurt-Homburg 95. Oesterreichische Effecten auf bessere Wiener Notirungen beliebt, andere Effecten fest.

Hamburg, 24. Decemb. Berlin-Hamburg 104½ G. Magdeburg-Wittenberge 35½ G. Köln-Mindener 118 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43 G. Altona-Kieler 105½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 46 B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38¾ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84 G. Metall. 5% 92 G. Disconto 4½ %. — In einigen Effecten ziemlicher Umsatz, Course in Ganzen fest.

Hamburg, 26. December. In der Börsenhalle wenig Geschäft.

Wien, 24. December. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 83½. Bank-Actien 1388. 1834r Loose 233. 1839r Loose 136½. Lombardische Anleihe 100½. Gloggnitzer 175. Nordbahn 236½. do. Prior. 93½. London 11,15½. Augsburg 115⅞. Hamburg 85¾. Frankfurt 115. Paris 135½. Gold 20½. Silber 15½. Börse weniger belebt, Course aber wenig verändert. Wechsel ⅜ % höher, Contanten unverändert.

Madrid, 20. December. 3% 43½. 1% 22½. Coupons — %.

Amsterdam, 24. December. Integrale 61½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21$\frac{9}{16}$. — Span. 3% 41¾. Portug. 37$\frac{9}{16}$. Russen 106. Stieglitz —. Metall. 5% 76½. Merican. —. London 11,55 G. Hamburg 35$\frac{1}{16}$ G. Wien — G. Integrale belebt und etwas besser, auch Russ. und Oestr. Fonds höher, sonst wenig Verkehr.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 27. December. Weizen loco n. Qual. 86 — 94 Rt. Roggen loco n. Qual. 70 — 74 Rt. 82 ℔ pr. December 70½ a 70 Rt. bez. 82 ℔ pr. Frühjahr 73 a 72 Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 67 — 76 Rt. Erbsen, Futterwaare, 67 — 76 Rt. Hafer loco nach Qualität 32 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 46 — 54 Rt. Rüb-Oel loco 12$\frac{7}{12}$ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. December 12$\frac{7}{12}$ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. Januar-Februar 12⅔ Rt. B. 12$\frac{7}{12}$ Rt. pr. Februar-März 12⅔ Rt. B. 12$\frac{7}{12}$ Rt. Geld 12⅔ Rt. bz. pr. März-April 12⅔ Rt. B. 12$\frac{11}{12}$ Rt. Geld 12⅔ Rt. bz. pr. April-Mai 12¾ Rt. B. 12⅔ Rt. G. 12⅔ Rt. bz.

Lein-Oel 12⅔ Rt. bez. Rapps 86 Rt. B. 85 Rt. G. Rübsen 85 Rt. Bf. 84 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33½ a 34 Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. December 34 a 34½ Rt. bez. u. B. 34 Rt. G. pr. December-Januar 34 a 34½ Rt. bez. u. B. 34 Rt. G. pr. April-Mai 36 a 36½ Rt. bez., Bf. und G.

Weizen fest.
Roggen gefragt und bei wenig Verkäufern höher bezahlt.
Rüböl sehr fest und höher.
Spiritus angenehm und steigend gehandelt.

Stettin, 24. December. Weizen ohne Geschäft. Roggen unverändert, loco 120 Wspl. 84 ℔. 68 Rt. bez. 82 ℔. pr. December 68 Rt. B., pr. Frühjahr 70 Rt. bez. u. G. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Geschäft. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl und Roggenmehl geschäftslos. — Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 Rt. bez. Winterraps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 91, Roggen 64 a 70, Gerste 46 a 49, Hafer 30 a 33, Erbsen 68 a 74. — Rüböl für nahe Termine fester, spätere Lieferung unverändert, pr. December 12½ Rt. B., 12⅛ Rt. G., pr. December — Januar do., pr. Januar —, pr. Januar — Februar 12½ Rt. B., 12$\frac{5}{24}$ Rt. G., pr. Februar —, pr. Februar — März 12$\frac{7}{24}$ Rt. bez., pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April 12½ Rt. G., pr. April —, pr. April — Mai 12½ Rt. B., 12½ Rt. G., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October —. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus etwas fester, am Landmarkt ohne Faß 11½ % bez., loco % für mit und ohne Faß bez., pr. December 11 % G., 10¾ % B., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 10¾ % B., pr. Februar — März 10¾ % B., pr. Frühjahr 10½ % B., 10¾ % G., pr. April — Mai —. Zink ohne Handel. Kleesamen ohne Geschäft. — Thymothee ohne Handel.

Magdeburg, 24. December. Weizen 76 a 84 Rt., Roggen — a — Rt., Gerste — a — Rt., Hafer 34 a 37 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 45½ Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 24. December. Weizen stille, eher etwas matter. Roggen stille Oel loco 24¾, pr. Mai 25, pr. October 23½. Kaffee Markt fest bei günstiger Stimmung, 3000 Sack Rio umgesetzt. Zink stille.

Amsterdam, 24. December. Roggen 120 ℔. n. Petersburger 340 fl., 116 ℔. j. do. 320 fl., 125 ℔. Petersb. 345 fl. Rapps 9 Faß April 74, October 68 L.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Halberstädter.

October-Einn.	45083 Rt.
d. J.	41657 Rt.
d. J. mehr	3426 Rt.
Bis Ende October Mehreinnahme	59368 Rt.

Köln-Minden.

Novbr.-Einn.	207891 Rt.
vor. J.	176734 Rt.
d. J. mehr	31157 Rt.
bis Ende November d. J.	2315090 Rt.
vor. J.	2077467 Rt.
d. J. mehr	237623 Rt.

(35268 Rt. für Personen, 202355 Rt. für Güter.)

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 24. Decbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 5 Linien	— 2 Gr.
Am 25. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 6$\frac{7}{10}$ Linien	— 6 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 6$\frac{8}{10}$ Linien	— 4½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 6$\frac{1}{10}$ Linien	— 6½ Gr.
Am 26. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 5 Linien	— 12½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3 Linien	— 8 Gr.
Am 26. Decbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 Linien	— 7½ Gr.
Am 27. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 2$\frac{1}{10}$ Linien	— 7½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1$\frac{6}{10}$ Linien	— 6 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck u. Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.